

Verlags-Gründungsjahr 1720

Anzeigen und Preise:
Großanzeigen (46 mm) ... mm 0.18
Zeitanzeigen (76 mm) ... mm 1.—
Einspaltige Anzeigen bis zu 100 mm ... mm 0.10
Anzeigen für die Zeitungsbeilage für ... mm 0.15
Anzeigen für die Familien-Anzeigen ... mm 0.10
Anzeigen für die Stellen-Anzeigen ... mm 0.10
Anzeigen für die Wohnungs-Anzeigen ... mm 0.10
Anzeigen für die ... mm 0.10

# General-Anzeiger

## für Bonn und Umgegend Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Eschbacher Nachrichten

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Weuster, Kom.-Ges., Bonn, Godesberger u. Schillingstr. 12. Die Godesberger ist gedruckt von 7-19 Uhr. Samstags Nr. 3851-53 Kerpenerstraße 3853. Wochensatzkonto Bonn 18672. Vertriebs-Verbindung: Reichsbank-Girokonto Bonn. Deutsche Bank, Bonn.

Advertisement rates table with columns for publication type, duration, and price.

### Zwei Landesverräter hingerichtet

Die Justizpressestelle des Volksgerichtshofes teilt mit: Der am 1. August 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilte 27jährige Erich Bodach aus Geyersdorf, Kreis Frauenkadi, und der am 13. August 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 37jährige Alfred Koller sind heute morgen hingerichtet worden.

Bodach hat sich aus Leichtsinne und Eigennutz von ausländischen Grenzbeamten zum Landesverrat verleiten lassen, um mit dem Erlös seiner Verratsstätigkeit leichtfertige Einkünfte abzudecken.

Koller hat eine Vertrauensstellung mißbraucht, Vorgänge und Maßnahmen der deutschen Landesverteidigung, die ihm aufgrund seiner Stelle bekannt wurden, für Geld an einen ausländischen Spionagedienst preisgegeben. Als er schließlich von seinem Auftraggeber fallen gelassen wurde, hat er sich dem Nachrichtendienst eines anderen Staates ebenfalls zur Verfügung gestellt. Jetzt hat ihn die verdiente Strafe erreicht, der über kurz oder lang kein Landesverräter entgeht.

### Neue Reichsanleihe von 1,5 Milliarden

Mit Rücksicht auf die immer stärker werdende Flüssigkeit des Geldmarktes begibt das Deutsche Reich 1,5 Milliarden Reichsmark 4-prozentige auslosbare Schatzanweisungen von 1938, Werte Folge. Die Ausstattung der Schatzanweisungen entspricht der der letzten Anleihe. Sie werden zum 1. November der Jahre 1933 bis 1938 nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren zum Nennwert vor. Der Zinslauf beginnt am 1. November d. J.

Das unter Führung der Reichsbank stehende Konfortium hat obige 1,5 Milliarden Reichsmark übernommen und legt sie zum Kurse von 98% zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 28. November 1938 bis 9. Januar 1939 auf. Die Einzahlungen auf die zugeteilten Schatzanweisungen durch die Zeichner verteilen sich auf die Zeit vom 17. Januar 1939 bis 25. Februar 1939 und zwar sind 40 Prozent bis spätestens 17. Januar 1939 und je 20 Prozent bis 27. Januar, 13. Februar und 25. Februar zu entnehmen. Frühere Zahlungen sind jedoch zulässig und können, soweit die gezeichneten Beträge von den Zeichnungsteilnehmern fest zugesagt werden, am 28. November 1938 geleistet werden.

### Juden dürfen nicht Uniform tragen

Der Führer und Reichsführer hat durch Erlass über die Entstehung des Rechtes zum Tragen einer Uniform folgendes bestimmt:

Juden (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935, RGBl. I Seite 1333), die der alten oder neuen Wehrmacht, der österreichisch-ungarischen Wehrmacht oder dem österreichischen Bundesheer angehört und das Recht zum Tragen einer Uniform erhalten haben, wird dieses Recht hiermit entzogen.

Der Erlass ist vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Keitel, mit unterzeichnet.

### General Franco sprach

Das nationale Spanien beging am Sonntag die zwei-jährige Wiederkehr der Erhebung José Antonio Primo de Rivera, Führers und Gründers der Falange. In allen größeren Städten Nationalspaniens wurden feierliche Messen zu Ehren des Verstorbenen gehalten. Die Falange gedachte in zahlreichen Aufmärschen ihres Führers.

In den Abendstunden des Sonntag sprach General Franco durch den Rundfunk zum spanischen Volk. Er schilderte ebenso wie der Generalsekretär der Falange und der Innenminister die Persönlichkeit und die Verdienste des Toten, der durch sein Leben und seinen heldenhaften Tod zur unsterblichen Größe emporgewachsen sei.

Im Kampfabschnitt des Secre-Flusses haben die nationalen Truppen den Gegner aus einigen Stellungen vertrieben, die er in der Nähe von Cerros inne hatte. Sie haben ihm schwere Verluste beigebracht und wichtiges Kriegsmaterial erbeutet. Es wurden 1300 Gefangene gemacht.

### Der Krieg im Osten

Wie aus chinesischer Quelle berichtet wird, bezogen gestern abend die regulären Truppen unter General Tsai Ling-kai eine halbkreisförmige Stellung 18 Km. nördlich von Kanton. Von hier beschloßen sie die japanischen Verteidigungslinien.

Nach einem halbmonatlichen Bericht ist die Hauptstadt der Provinz Hunan, Tschuangschang, durch eine Feuersbrunst, die fünf Tage andauerte, vollständig zerstört worden. 2000 Menschen sollen in den Flammen umgekommen sein.

Japanische Streitkräfte kämpfen sich das Südbufer des Yangtse entlang auf Tschuangschang zu, während eine andere Heereskavale vom R. ufer aus auf Spannung im Westen der Provinz Hupeh vorgeht. Seit zwei Tagen wird Siangang ununterbrochen von der Luftwaffe angegriffen. Vom Nordufer des Gelben Flusses aus beschließen die Japaner Tungwang, das Tor zu Chings nordwestlicher Provinz.

### Piwow bei der Luftwaffe in Schwernin

Der südafrikanische Verteidigungsminister Piwow hatte einem Verband der Luftwaffenlehrgangsdirektion in Schwernin einen Besuch ab. Nach der Begrüßung durch Oberst Dr. Krauß wurden im Anschluß an die Besichtigung der Flugzeuge und Anlagen verschiedene Flugvorführungen mit Kampfflugzeugen gezeigt.

## „Gemeinsame Verteidigungsprobleme“

Das Thema bei dem bevorstehenden englisch-französischen Treffen in Paris

Mit dem Nähererücken der Pariser Reise Chamberlains tritt das englisch-französische Verhältnis in den Vordergrund des Interesses der Blätter. Der diplomatische Korrespondent der Sunday Times weist darauf hin, daß das Zusammenreffen, das voraussichtlich am Donnerstag zu einer „intimeren Aussprache“ führen werde, die erste Zusammenkunft zwischen den Premierministern Englands und Frankreichs seit München ist. In Paris würden in erster Linie „gemeinsame Verteidigungsprobleme“ besprochen werden. Seit Monaten sei die Fühlung zwischen dem britischen und dem französischen Generalstab sehr eng gewesen, und man könne annehmen, daß alle strategischen Fragen in der letzten Zeit genau überprüft worden seien, und zwar insbesondere im Licht der letzten Krise. Auf der Grundlage dieser Berichte der britischen Sachverständigen würden etwaige Entscheidungen beruhen; zu denen man etwa kommen sollte. In London sei man außerordentlich bestürzt wegen der Schwäche der augenblicklichen französischen Luftstreitkräfte. Man glaube in London, daß es von größter Bedeutung für beide Länder sei, daß die französische Produktion an Flugzeugen schnell vergrößert werde. Die Frage der Zusammenarbeit müsse insbesondere im Lichte der kürzlichen britischen Beschlüsse geprüft werden, sich auf Jagdflugzeuge und nicht

auf Bomber zu konzentrieren. Frankreich habe bisher grundsätzlich Jagdflugzeuge gebaut, da man gewußt habe, daß die französischen Flughäfen für eine große britische Bomberflotte zur Verfügung stehen würden. Zu Lande stehe Frankreich einer neuen Lage gegenüber, da es sich nicht mehr auf 40 technische Divisionen verlassen könne. Frankreich wünsche daher Zusicherungen auf Stellung einer größeren britischen Expeditionsmacht zu erhalten, als man sie bisher für den Notfall in England in Aussicht genommen habe.

Im Hintergrund dieser Verhandlungen, so schreibt das Blatt weiter, würden auch die deutsch-französischen und italienisch-französischen Beziehungen stehen. Die letzten seien trotz der Anerkennung Mussolinis „weit davon entfernt, zufriedenstellend zu sein“. Ähnlich äußert sich der diplomatische Korrespondent des Observer, der jedoch u. a. noch folgendes berichtet: Das ursprüngliche Ziel der britisch-französischen Zusammenarbeit sei die Koordinierung der Zwillingspolitik der Aufrüstung und der Befriedung gewesen. Dieses Programm „habe man jedoch ändern müssen“. Paris habe klargestellt, daß die französische Regierung gegenwärtig nicht geneigt sei, „irgendeine weitere Befriedungsmöglichkeit zu erörtern“.

## Französische Sonntagsreden im Geiste von Beriailles

Marshall Petain sprach von der Verteidigung gegen den Germanismus

Gelegentlich der 20. Jahresfeier der Befreiung Elzás, Lehighens durch französische Truppen fanden in dieser Provinz verschiedene Kundgebungen statt, auf denen Mitglieder der Regierung oder andere bedeutende Persönlichkeiten sprachen. Der Stellvertretende Ministerpräsident Chamberlains hat sich nach Kolmar begeben, während Marshall Petain in Metz sprach.

Beide Redner ergingen sich in der Hauptrede in Erinnerung an den Sieg vor 20 Jahren, ohne auf die Bedürfnisse im neugeordneten Europa besondere Rücksicht zu nehmen.

Marshall Petain sprach von Metz als dem Symbol der französischen „Verteidigung gegen den Germanismus“ und legte sich dann für eine Politik im Sinne der französischen Vorkriegsstellung vom Jahre 1918 ein. Chamberlains formulierte hypothetische Voraussetzungen, um erklären zu können, daß die französische Demokratie jeden Angriff des Auslandes auf den Staat ablehnen werde, obwohl er kurz zuvor selbst festgestellt hatte, daß man in den Grenzprovinzen außerordentliche Vorsicht bei allen Reden walten lassen müsse, damit es nicht zu bedauerlichen Mißverständnissen komme.

### Frontkämpferprotest gegen die Ablage Bischofs

In Frankreich haben zahlreiche Frontkämpfer gegen die negative Haltung ihrer Führer zu dem finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbauwert der Regierung Daladier reagiert und in Kundgebungen und Entschlüsse die Ablage der Frontkämpferführer an die Regierung öffentlich mißbilligt.

Es bleibt abzuwarten, wieweit diese Bewegung innerhalb der Frontkämpferverbände um sich greift. Bezeichnend in diesem Zusammenhang ist die geistige Erklärung des Pensionärsministers Chamberlains, der die Rihe, der das Vorgehen gewisser Frontkämpferführer als wahrhaften Verrat bezeichnet hat.

Verschiedene Frontkämpfervereinigungen, wie die Organisation der an der Front gewesenen Beamten und der Landesverband West der Frontkämpfer, haben öffentlich ihre Solidarität mit dem Frontkämpferführer Bischof gekündigt. Sie haben diesen Protestkundgebungen auch die Tat folgen lassen und in die Landesverteidigungsstufe freiwillige Spenden eingezahlt, die bisher die Summe von 200.000 Franken erreicht haben.

## Dr. Goebbels eröffnete den Wahlkampf im Sudetengau

Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Konrad Henlein eröffneten am Samstag im Rathaus in Reichenberg den Wahlkampf für die Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag im Sudetengau. In ihren Reden betonten sie, daß es sich diesmal um das letzte und entscheidende Ja bei der Stimmenabgabe handele, zu der sie vom Führer aufgerufen worden seien.

Nach dem Gauleiter Henlein ergriff Dr. Goebbels das Wort. Er erinnerte zunächst an die ungeheure Tragweite der Entscheidung, die in dem Entschluß des Führers lag, das völlig unhaltbar gewordene sudetendeutsche Problem jetzt, so oder so, einer Lösung zuzuführen. Er wies unter dem tosenden Beifall der Männer und Frauen des Sudetengaus darauf hin, daß mit dem Führer die gesamte deutsche Nation entschlossen war, diese brennende Frage, wenn notwendig, auch mit der Waffe, zu lösen. Es galt, das einzige Recht des Volkstellers Diktats, das für uns sprache, nämlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker, nun auch in diesem Punkte für uns zur Durchführung zu bringen.

Wenn der nationalsozialistische Staat in Befreiung dieses Rechtsanspruchs auf seine neu errichtete Wehrmacht verwies, so sei nur mit diesem neuen Mittel der Krieg vermieden worden. Sturmische Forderungen, die sich in langanhaltende Sprechere, „Wir danken unserem Führer“ auflösten, begleiteten die Feststellung des Ministers, daß das vor einem Jahr noch für unmöglich gehaltene möglich geworden sei: der Anschluß Österreichs und die Befreiung des Sudetengandes.

Es habe allerdings einer beispiellosen Revueproben bedurft, um die letzten Monate durchzuführen. „Die schwerste Probe aber“, so erklärte Dr. Goebbels unter nicht endenwollenen Zustimmungskundgebungen, „hat als Träger der höchsten und letzten Verantwortung der Führer selbst zu bestehen gehabt. Was uns heute wie ein Wunder anmutet, das ist in Wahrheit das Ergebnis einer mit Mut, Weltbild und Taikraft verfolgten Politik gewesen. Wir hatten unser Volk die Kraft gegeben, die ihm die Fähigkeit verlieh, sich geschlossen hinter diese weltbildende Politik des Führers zu stellen. Und wie sich der Führer des deutschen Volkes würdig erwies, so hat sich auch das Volk seines Führers würdig gezeigt.“

An Hand einer Fülle von Beispielen zeigte Dr. Goebbels seinen Hörern auseinander, daß erst diese Voraussetzungen erfüllt werden mußten, ehe den beiden weltpolitischen Ereignissen dieses Jahres jener Ausgang gegeben werden konnte, der dem deutschen Rechtsanspruch entsprach. Erst durch die Schaffung einer starken Wehrmacht sei es möglich geworden, Österreich und das Sudetenland dem Reich anzuschließen. „Das deutsche Volk“, so erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, „liebt seine Wehrmacht, weil es weiß, daß sie dazu da ist, das deutsche Recht und die Grenzen des Reiches zu schützen.“

## Dr. Goebbels eröffnete den Wahlkampf im Sudetengau

Dr. Goebbels gab seinen sudetendeutschen Zuhörern ein Bild des gigantischen Aufbauwerts des Führers, das sich keineswegs in den außenpolitischen Erfolgen erschöpfe, sondern ebenso innerpolitische Maßnahmen von fäkularem Wert umfasse. Er legte dabei die Aufgaben dar, die nun die sudetendeutschen Brüder im Rahmen dieses Gesamtwerks zu erfüllen haben werden.

„Diesmal ruft Sie nicht Herr Benesch“, erklärte der Minister, „diesmal ruft der Führer Sie auf, diesmal haben Sie nicht über Fragen des sischowatischen Staates zu entscheiden, sondern Sie sollen Ihre Zugehörigkeit zum großdeutschen Reich betonen!“

Bei diesen Worten schlägt Dr. Goebbels ein Sturm des Jubels entgegen, der Zeugnis und Gewähr ist, daß das Sudetendeutschtum seine Pflicht erfüllen wird.

Das Sudetengaugebiet, das zum Gau Bayerische Ostmark kommen soll, hatte in allen Ortsgemeinschaften Gemeindefestempfang für die Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels verankaltet. Seine Ausführungen wurden überall mit größter Begeisterung aufgenommen.

### Britischer Flieger in Sowjetrußland verhaftet

Wie Reuters meldet, ist der englische Flieger Ryan Grover in der Sowjetunion verhaftet worden. Grover war am 13. November in einem Privatflugzeug von Finnland nach Sowjetrußland geflogen, wo er im Kalinin-Distrikt, etwa 200 Meilen nördlich von Moskau, landete. Daily Express berichtet hierzu, Grover hätte versuchen wollen, seine Frau zu retten, die von der GPM. gefangen gehalten wird.

## Ein Meteor am nächtlichen Himmel

Süddeutschland erlebt ein seltenes Naturerscheinung

Um 18 Uhr wurde am Sonntag in Frankfurt ein Meteor beobachtet, das ein helles bläuliches Licht ausstrahlte und von einem kometenartigen Schweif begleitet war. In der Stadt hatte man zuerst den Eindruck, als ob das Meteor in unmittelbarer Nähe Frankfurts niedergegangen sein müsse. Man wartete jedoch bis um Mitternacht vergeblich auf eine diesbezügliche Meldung.

In den Abendstunden des Sonntags wurde in München ein Meteor beobachtet, das in nordöstlicher Richtung seine Bahn beschrieb. Nach wenigen Sekunden nahm es die Form einer Flamme an und verblähte nur ganz langsam. Ursprünglich schien das Meteor aus einem rötlich leuchtenden Kern und einem bläulich schimmernden Schwanz zu bestehen. Es bewegte sich anheimelnd in sehr tiefen Luftschichten. Es blieb ungefähr vier bis fünf Sekunden sichtbar.

Das Meteor wurde auch in Baden beobachtet. Es zog mit ziemlicher Schnelligkeit in der Richtung von Norden nach Süden über den Himmel, einen bläulich-weißen

## Boraussetzungen autoritärer Demokratie

Seit längerer Zeit befährt man sich überall im Ausland mit der Frage, auf welche Ursachen die märchenhaften Erfolge des Dritten Reiches auf innenpolitischen, wirtschaftspolitischen und außenpolitischen Gebiet zurückzuführen sind, Erfolge, die man mit den Methoden der liberalistisch-parlamentarischen Staatsform zu erreichen niemals hoffen darf. Man benedict uns im Grunde um das, was man als eine „Diktatur“ in Deutschland bekämpft. Wenn man dabei vorgibt, daß man das deutsche Volk von einem Joch befreien möchte, so ergibt sich die Verlogenheit einer solchen Parole aus der Tatsache, daß die nazifreudlichen Kreuzzugsprediger, eingeschlossen der Herr Eden, für ihr eigenes Land den Ruf nach mehr autoritären Formen der Demokratie ausstoßen.

Ein organischer Weg von der parlamentarischen zur autoritären Form der Demokratie könnte über eine Präsidentschaftsregierung gesucht werden, wie sie die Vereinigten Staaten von Amerika haben. Bekanntlich erwägt man jetzt in der Tschchoslowakei, ob man nicht diesen Weg der Verfassungsreform beschreiten soll. Aber gerade das amerikanische Beispiel beweist, daß die äußere Form noch gar nichts, daß der Inhalt alles ist, daß die Persönlichkeit und ihre innere Autorität entscheidet. Der gegenwärtige Präsident Roosevelt schien einmal einen Anlauf nehmen zu wollen, als er seinen neuen Plan, der irgendwie doch sozialistische Züge trug gegen parlamentarische Widerstände und gegen das Bundesgericht durchsetzen wollte. Der amerikanische Präsident und die von ihm eingesetzte Regierung sind zwar stets für vier Jahre unabhängig von Vertrauens- oder Mißtrauensvoten des Abgeordnetenhauses und haben darum, wenn sie es wollen, eine größere Entfaltungsfreiheit als parlamentarisch abhängige Kabinette. Roosevelt verfügte zudem über eine geradezu überwältigende Mehrheit auf dem Kapitol und er erkreute sich an seinem Ausgangspunkt der Sympathien der großen Mehrheit der Bevölkerung. Was hätte mit diesen Voraussetzungen eine wirklich geniale Führerpersönlichkeit machen können!

Der Präsident Roosevelt hatte zweifellos die seltenste Möglichkeit, sich im Sinne des Wortes zu einem ungetrübten Führer des amerikanischen Volkes zu machen und das amerikanische Verfassungsleben von den schweren Hemmnissen zu befreien, die ihm anhaften, wobei wir vor allem an die Verzwicktheiten des bundesstaatlichen Systems und an die Schwierigkeiten denken, die ein greifhaftes Bundesgesetz sich jedem Fortschritt in den Weg legen kann. Roosevelt aber war nicht der Stärke und große Mann; er ist auf halbem Wege stehen geblieben, und das haben die Wähler infolgedessen erkannt. Leider hat dann der amerikanische Präsident, als er den drohenden Stimmungsbruch erkannte, sich die Unterstützung internationaler Kräfte zu sichern gesucht, indem er in seinen außenpolitischen Kundgebungen eine immer härtere Tendenz gegen die „Diktaturen“ durchscheinen ließ. Wer die inneren Zusammenhänge durchschaut, der weiß nur, warum Roosevelt nicht der Führer seiner Nation werden konnte, der er vielleicht einmal in früheren Träumen werden wollte. Ein wirklicher Führer kann nur aufgebaut werden auf rein völkischem Boden und von einer überragenden Persönlichkeit, die der Exponent des nationalen Lebens ist. Ein Führerstaat kann nur leben auf der Grundlage einer inneren Autorität, die ständig neu erworben werden muß und darum auf der Grundlage eines unbegrenzten Vertrauens. Das Zwischenstück Papen im Jahre 1932 ist von den Nationalsozialisten mit Recht immer unter der Parole bekämpft worden, daß man auf Bajonetten nicht lange sitzen und regieren könne. Auch das Regime Schuschnigg ist an der schicksalhaften Zwangsläufigkeit dieser Wahrheit zu Grunde gegangen, und der schlechteste aller mitteleuropäischen Staatsmänner, nämlich Herr Benesch, der sich einbildete, ein großer Demokrat zu sein, repräsentierte in Wirklichkeit, wie der Führer feststellte, eine freimaurerische Diktatur, und er mußte darum schließlich aus dem Schicksal aller Diktaturen über sich ergehen lassen. Der Ausgang der Wahlen in den Vereinigten Staaten neulich zeigt, das drücken, jenseits des großen Teiches, der politische Bergutsch bereits begonnen hat. Niemand hat erwartet, daß die Republikaner die imponierende demokratische Mehrheit schon jetzt zertrümmern könnten. Aber der Wahlausgang übertrifft doch noch die kühnsten Hoffnungen der Gegner Roosevelts. Man kann schon von einem sehr eindrucksvollen „come back“ der Republikaner sprechen, wenn man feststellen muß, daß in 18 Staaten republikanische Gouverneure, darunter zum Teil ganz leidenschaftliche Gegner Roosevelts gewählt wurden. Man vermutete bisher, daß Roosevelt die Tradition der Vereinigten Staaten zu durchbrechen und eine dritte Präsidentschaftsperiode anzustreben trachtete. Diese Hoffnung wird er aber wohl jetzt begraben müssen. Ein Führertraum, der nicht rein völkisch begründet war, sondern mit freimaurerischen und anderen internationalen Kräften speulerte, dürfte ausgeräumt sein.

### Königin Maud von Norwegen gestorben

Königin Maud von Norwegen ist gestern in einem Londoner Krankenhaus an den Folgen einer Darmoperation, der sie sich vor einigen Tagen unterziehen mußte, gestorben. Ministerpräsident Nygaardsvold gab in einer Erklärung seiner Trauer über das nach dem bisher günstig erschienenen Verlauf der Operation überraschend gestorbene Hinscheiden der Königin Ausdruck. Auch der stellvertretende Präsident des Storting hob in einer Trauerkundgebung die Wohlthatigkeit der Königin hervor.

Die verstorbene Königin Maud war eine königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland, geboren am 26. November 1869 in Marlborough Haus.



Wichtige Kurzmeldungen

Eine Herzoperation gelingt
Vor einer Woche wurde in das Hospital zum Heiligen Geist in Frankfurt a. M. ein schwerverletzter Mann mit einem tiefen Stich in das Herz eingeliefert.

Noch an einen 23jährigen Frau?
Zuhänger entbecken auf einem Ader in der Gegend von Amstelveen, das auf holländischem Gebiet in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze liegt.

Neugeborene Zwillinge tot unter Kissen verpackt
Anfang November brachte ein junges Mädchen, das in einem Giechener Hause tätig war, heimlich und von niemand bemerkt, Zwillinge zur Welt.

Namensverleihung des SA-Sturms 22/256 Ramen
In Erinnerung an den am 6. Dezember in Ausbildung seines Dienstes als Hilfspolizist ermordeten Scharführer Bruno Felisch hat der Führer des SA-Sturms 22/256 Ramen (SA-Gruppe Westfalen) dadurch ausgezeichnet, daß er künftig die Bezeichnung „SA-Sturm 22/256 „Bruno Felisch“ führt.

Aus rheinischen Städten

Scheimrat Richard von Schnitzler-Röln †
Gestern früh ist in Köln im Alter von 84 Jahren Geheimrat Dr. Richard von Schnitzler gestorben. Mit ihm, dem Kölner „Kunstgeheimrat“ ist einer der größten Förderer und Anreger des Kölner Kunstlebens dahingegangen.

Vom Düsseldorf Karneval

Schon seit Jahren hat der Karnevalsanschuß der Stadt Düsseldorf die Düsseldorf Jungkarnevalisten aufgefordert, sich in einem Wüstenwettbewerb zu messen; er hat, um die närrischen Geister auch beim Nachwuchs anzuregen, Preise für die besten Wüstenreden ausgeschrieben.

Hausmusik im Alten Rathaus

Selbst wenn man der Ansicht ist, daß Hausmusik ins Haus und nicht in die Öffentlichkeit gehört, kann man doch nicht anders, als es freudig zu begrüßen, wenn einmal eine Anzahl von Künstlern es unternimmt, in einer, jedermann zugänglichen Veranstaltung den „Liebhabern“ der musikalischen Kunst zu zeigen, was man unter Hausmusik im höheren Sinne zu verstehen hat und wie sie zu behandeln ist.

Die Autoüberfälle in Kärnten-Steiermark

Gefährdung des jüngeren Wegelagerers — Mit dem Segelboot auf eine unbewohnte Ozeaninsel

Der ältere der beiden Autobanditen, die am Freitag vier Personen im kärntnerisch-steirischen Grenzgebiet ermordeten, der 20jährige Franz Peh, ist im Krankenhaus Knittelfeld den Verletzungen erlegen, die er bei dem Feuergefecht am Bahnhof Unzmarkt erlitten hat.

der bei dem Feuergefecht mit der SA-Streife leicht verletzt wurde, machte bei seiner ersten Vernehmung im Krankenhaus Leoben Angaben über das Motiv der Tat, die auf eine völlig verworrene und vergiftete Phantasie und beträchtliche geistige Zurückgebliebenheit des Burschen schließen lassen.

Einbrecherzinken und Seifenabdrücke

Aus einer Kölner Villa ein Vermögen geholt — Kreidekreuze an der Mauer — Zuchthaus für die Täter

Eines Morgens entdeckte der Volontär eines Kölner Chemikers an der Hausmauer der Villa, in der sein Arbeitgeber und zünftiger Schwiegervater Wohnung und Labor hatte, zwei Kreidekreuze nebeneinander auf einem Ziegelstein.

wenn er auch seine Stelle verlor, da der Arbeitgeber das Vertrauen zu ihm verloren hatte. Doch es ist nichts so fein gesponnen, es kommt aus Licht der Sonne. Während der Einbruch in der Nacht vom 24. auf den 25. September 1937 ausgeführt wurde, sollte die Aufklärung ein halbes Jahr später erfolgen.

Die Kreuze auf dem Ziegelstein aber schienen nun Zeichen zu sein, die ein Hausvertrauter dem Einbrecher gegeben hatte, um diesem zu sagen, daß die Bewohner ausgegangen und daher die Räume unbewacht seien.

Der schon vorbestrafte Kettinghausen erhielt jetzt von der Großen Duisburger Strafkammer drei Jahre Zuchthaus, Hugo als Mittäter zwei Jahre Zuchthaus. Außerdem wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Der Silberdieb unter dem Dachsparren

In dem kleinen Eifelort Schmid hat die Polizei zwei junge Burschen fest, die einem dortigen Landwirt und Geschäftsmann seine gesamten Ersparnisse gestohlen hatten. Es muß allerdings erwähnt werden, daß der Geschädigte selbst die größte Schuld an diesem Diebstahl trägt, denn er trug seine Ersparnisse nicht wie es vernünftige Leute tun, zum Sparkasten, sondern versteckte sie unter dem Dachsparren seines Schuppens.

Ein Palettmarder kliebt 53 Mäntel

In einem Essener Café ertrappt
In einem Café in Essen wurde der 30jährige Ludwig Biegenwald dabei ertrappt, als er den Mantel eines Gastes entwendete. Nach seiner Festnahme stellte sich heraus, daß der Bursche, der bereits zweimal vorbestraft ist, ein langjähriger Palettmarder ist, der in verschiedenen Städten Rheinlands in Wirtshäusern, Cafés und Bars nicht weniger als 53 Mäntel gestohlen hatte.

Verleihung des Rheinischen Literaturpreises im Kölner Gürzenich
Die Verleihung des Rheinischen Literaturpreises durch Landeshauptmann Haake findet am 26. November, nachmittags 16.30 Uhr, im Rahmen einer Feierstunde im Großen Saal des Gürzenich in Köln statt.

Wie wird das Wetter?



Mit der Entwicklung eines Teils über England hat die ozeanische Störungslage weit nach Süden vorgeschritten. Eine Regenfront hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag Westdeutschland überschritten, hinter der etwas wärmere Meeresluft eingedrungen ist.

Witterungsprognose bis Dienstagabend: Zeitweise lebhafteste Winde von Südwesten, wechsellagernd mit vorübergehenden Aufsteigerungen, einzelne Regenschauer, ziemlich mild. Weitere Ausblicke: Hoch unbeständiges Wetter.

Beobachtung der Wetterstation Deuel
Sonnenaufgang 8.02, Sonnenuntergang 16.32, Windaufgang 7.19, Winduntergang 16.17, absolute Luftfeuchtigkeit 18.22, barometrische Luftdruck (abends) 17.17, (morgens) 7.17 Uhr.

Witterungsamt in Barcelona in Flammen
Nach einer Meldung des roten Kriegsministeriums brach am 17. November in Barcelona im Witterungsamt Feuer aus, das schnell großen Umfang annahm und heftige Explosionen hervorrief.

Die Werksräte geschlossen beim Reichsberufswettkampf
In familiären vertrauensvollen Beziehungen zum Reichsberufswettkampf hat der Reichsberufswettkampf Rat. Betriebsobmänner und Stützpunktvereine verpflichtet in ihren Ansprüchen die Werksräte als Aktivist der Betriebe und Träger der Betriebsgemeinschaft zum restlosen Einsatz für die Idee des Reichsberufswettkampfes.

800 sudetendeutsche Arbeiter eine Woche in Berlin
Gestern trafen auf dem Anhalter Bahnhof 800 sudetendeutsche Arbeiter in der Reichshauptstadt ein. Sie werden als Gäste des Reichsorganisationsleiters und Leiters der Deutschen Arbeitsfront Dr. Rej. eine Woche lang in Berlin bleiben und in dieser Zeit von der R.S.G. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Berlin betreut.

Das Buch als Mittel

Vor zahlreichen holländischen und deutschen Gästen fand in Amsterdam die Gründung der diesjährigen Woche des deutschen Buches statt. Nach einer Ansprache des Parteisekretärs Paul van der Meulen, der namens der deutschen Kolonie insbesondere die holländischen Freunde des deutschen Buches willkommen hieß und auf die völkerverbindende Bedeutung des Schrifttums hinwies, las der deutsche Dichter Hans K. u. e. l. aus seinen Werken.

Die Zigeunerprinzessin. Gern läßt man das phantastische Spiel dieses Farbenfilms zum anderen Mal an sich vorüber gehen, und gern glaubt man auch das allzu lähn Erbscheit neben der möglichen Wirklichkeit, weil die bezaubernde Anna Bella als Zigeunerprinzessin es uns glauben macht. Sie spielt mit Anmut die Hauptrolle in einer romantischen Liebesgeschichte von anno dazumal und um einiges später die glücklichere Entelochter jener Zigeunerprinzessin, die das Schloß, das ihre Großmutter verlassen mußte, mit Charme wiedererobert.

Unser letzter Bonn
Am 22. November 1938 findet um 12 Uhr in der Aula die feierliche Inauguration statt. Es spricht der Rektor Professor Dr. Schmidt. An der Orgel: Kantor Bauer: Präbiterium G. Dur von Vincent Ebel.

Neue Bücher
Karl Müller, Vahne-Verlag, Leipzig. Hedwig Weß-Sonnenberg hat die Erlebnisse eines kanadischen Offiziers bei den Delawaren dieser Kisten und anregenden Schilderung zugrunde gelegt und läßt ein Bild entstehen, wie einmal die Indianer durch die Wälder zogen. Dieser kanadische Offizier wurde von den Delawaren in die Wälder verschleppt und als Wapiti eines Häuptlings aufgezogen und war später ein fürs Leben gefähigter Mann im Kampf mit den Renssen und dem Klan.

Der Name Schubert fand auch über den vier Gefängnis, die Maguerite v. Kgal mit Hildegard v. Solig-Birk am Pflügel, den Zuhörern sehr zu Dank, mit ihrer sympathischen Stimme und Vortragsgabe dem Programm dieser vorbildlichen Hausmusik-Veranstaltung einflügelte.

Pariser Sängerknaben
In der Münsterkirche sangen gestern die „Pariser Sängerknaben“. Sie kamen von Köln, wo sie in einem Konzert in der Bürgergesellschaft gelungen und am Samstag — nach einem feierlichen Empfang durch den Oberbürgermeister im Rathaus — in Kirchen ihre Stimmen zum Lobe des Höchsten erhoben hatten.

Dichtung und Volk

Die fünfte Reichstagung des Amtes Schrifttums-pflege beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. brachte einige weitere bemerkenswerte Vorträge. Wolf Spemann sprach über die Verantwortlichkeit des Verlegers. Er schilderte zunächst die Verantwortung gegenüber dem dem Verleger vom Dichter oder Gelehrten anvertrauten Geisteswerk.

gen sind. Den Namen trägt das Inkrit mit Bezugnahme auf das Holzkreuz, das die Sänger beim Gottesdienst am Halsanschnitt des Chorherodes tragen. Man kann diese „Canterio“ am besten wohl mit den „Regensburger Domspäßen“ vergleichen. Doch ist die Klangkultur, wenn auch durchaus gleichwertig, so doch von anderer Tonfarbe, die einestels von dem Wohl der Sprache, andererseits aber auch von der Besondere der französischen Stimmbildung beeinflusst erscheint.

Seite stehenden Geschmäcker ist der feste Kämpfer geworden.

In einem Vortrag zum Thema „Dichter Lieben das Volk“ behandelte Regierungsrat Fein Schleich die Stellung, die der Dichter im Laufe der Jahrhunderte im deutschen Volk einnahm. Auf die Gegenwart übergehend führte der Vortragende aus: Wir haben heute das Glück, in einem Staat zu leben, der sich nicht nur auf die Pflege und Förderung der volkstümlichen Dichtung beschränkt, sondern auch auf die Betreuung der lebenden und schaffenden Dichter und Schriftsteller.

# Bonner Nachrichten

## Toten Sonntag

Die Toten sind dahin.  
Aber immer wächst noch das Brot,  
und immer wächst noch die Traube  
und wird gefestert zum Wein.  
Wir, die noch leben  
haben Speise und Trank!

Die Toten sind dahin.  
Aber immer wächst noch die Grabe  
für die Lebendigen  
und für die Toten auch.

Auf, laßt uns ihnen  
geben von unserer Speise:  
Allen, die in der läuternden Fein-  
leuchte das ewige Licht!

Der gefristete Sonntag galt dem Gedächtnis der Toten: Ein stiller Tag der Besinnung, an dem Millionen an die Grabbügel wallen, unter denen liebe Angehörige und Freunde schlummern. Grau zog gestern der junge Tag herauf, doch als sich die Sonne ihrem höchsten Stand näherte, brach sie frohlich und strahlend durch die Wolken und leuchtete mit mildem Herbstlicht über die Gräber der Toten, zu denen schon seit den frühen Morgenstunden ein stiller Zug von ernstlichen Menschen hinausgezogen, um ihren Lieben ein stilles Gedenken zu weihen und die Grabbügel mit den letzten Blumen des Jahres zu schmücken.

Nach manchen Totengedenken fand im Laufe des Sonntags auf den Friedhöfen statt. Fast gleichzeitig gedachte auf dem Poppelsdorfer, Nord- und Südfriedhof die Bonner evangelische Gemeinde in kirchlichen Andachtsstunden der Toten, die Männer-Gesangvereine „Liederhort“, „Apollo“ und „Liederfranz“ veranstalteten zum Gedächtnis ihrer verstorbenen Mitglieder Chor-

feierstunden. Gestern nachmittag war natürlich der Besuch der Friedhöfe besonders stark, umso mehr, als das herrliche Wetter manchen hinauslockte.

Im übrigen verlief der Totensonntag ziemlich ruhig. Vormittags fand im Rahmen des „Tages der deutschen Hausmusik“ eine „Musikalische Morgenfeier zur Pflege der Hausmusik“ statt, abends veranstalteten der „Bonner Männer-Gesangverein“, sowie der MGV, „Cäcilia“, Bonn-Süd, erste Konzerte. Hatte während des ganzen Tages klares, wenn auch nachmittags windiges Wetter geherrscht, so änderte sich gegen abend der Witterungscharakter, es wurde etwas wärmer, Wolken zogen auf, und gegen 23 Uhr klappten die Regentropfen an die Fenster Scheiben. Und somit hatten wenigstens in der letzten Tagesstunde die Wetterpropheten noch recht behalten, die für den Sonntag „stark bewölkt und Regeneinigung“ vorausgesagt hatten.

Wie immer am Totensonntag, hatte der Bonner Verein für Feuerbestattung seine Mitglieder und Freunde zu einer Gedanktunde in den Urnenhain des Poppelsdorfer Friedhofes geladen, wo unter Mitwirkung des Doppelquartetts „Liederblüte“ der Toten gedacht wurde. Pfarrer Dr. Kupper von der Bonner Altkatholischen Gemeinde hielt die Gedanktunde. Der Erinnerung an so manchen lieben Angehörigen, Freund und Bekannten sei diese Stunde geweiht, darüber hinaus aber auch der Erinnerung an die großen Männer der Geschichte, an die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung. Aus dieser Erinnerung, dem Nachdenken über die Geschichte entwielt sich die Besinnung auf die große Frage unseres Daseins: Was ist das Leben, was ist der Tod? Was ist es um das Dasein eines Menschen? Durch die Besinnung auf gemeinsamen Lebensschicksal und brüderliche Zusammengehörigkeit werde die Tatsache unserer Verbundenheit zur Natur und unserer Gebundenheit an die Natur immer gefestigter, sie lehre uns Bescheidenheit und Beugung unter die großen Gesetze alles Daseins und lehre uns, daß auch der Tod nicht Grenze und Abbruch sei.

## Kleiner Bonner Stadtspiegel

### Heute Begräbnis der neuen Wehrmachtteile

Wie bereits mitgeteilt, findet heute nachmittag 15 Uhr auf dem Marktplatz der Empfang der in diesen Tagen nach Bonn verlegten Einheiten des I. R. 77 statt. Bisher lagen in Bonn und Duisdorf nur das I. und III. Btl. I. R. 77, in Zukunft wird auch der Regimentsstab, der Nachrichtenzug sowie die 13. und 14. Kompanie zu den Truppenteilen des Standortortes Bonn zählen. Die Bürgerstadt wird ihrer Freude über die Erweiterung des Standortortes Bonn nach außenhin durch reichliches Besaggen Ausdruck verleihen.

### Bereidigung der Rekruten des Standortortes Bonn

Am Donnerstag um 10.30 Uhr findet auf dem Frankplatz die Bereidigung der Rekruten des Standortortes Bonn, mit Ausnahme der Flak-Rekruten, statt. Das 3. Bataillon I. R. 77 sorgt in Verbindung mit der Stadtverwaltung für die wirbige Ausschmückung des Frankplatzes. Die Truppenteile stehen um 10.15 Uhr auf dem Frankplatz, die Fahnenkompagnie, die vom 3. Bataillon I. R. 77 gestellt wird, kommt über die Endenicher Straße, Viktoriabrücke, Hochstaden-Ring und trifft 10.25 Uhr auf dem Platz ein. Dann wird dem Standortältesten Meldung erstattet, worauf dieser die Front der Fahnen-Kompagnie wie der zu vereidigenden Rekruten abschreitet. Nach mehreren Choralen der Musik und Ansprachen des evangelischen und katholischen Standortpfarrers findet die Vereidigung der Rekruten statt. Mit der Ansprache des Standortältesten, die in der Führerrede ausklingt, wird die Vereidigung beschlossen.

### Rheinland in Wort und Bild

Oberbürgermeister A d e r t, der Leiter des Landes-Fremdenverkehrsverbandes Rheinland, Bad Godesberg, gibt zum 1. Januar 1939 im Zeitschriftenverlag E. Gumbach, A.-G., Bielefeld-Berlin-Bad Godesberg, eine neue Monatszeitschrift „Rheinland in Wort und Bild“ heraus. Die Hauptaufgabe ist die Schriftleitung für den allgemeinen und aktuellen Teil hat Dr. Dr. Konrad Frennig, die Schriftleitung für den kulturellen Teil Karl Heinz Bodenfel. Die Zeitschrift wird Landschaft und Verkehr, Volkstum und Kultur des gesamten Rheinlandes in Text und Bild zur Darstellung bringen.

### Unglückschronik

Als gestern nachmittag ein Ehepaar mit einem Kinderwagen auf dem Hügel in Richtung Dransdorf ging,

wurde plötzlich der Frau der Kinderwagen von einem entgegenkommenden Motorradfahrer aus der Hand gerissen. Der Motorradfahrer riß Wagen und Kind einige Meter mit sich fort. Man brachte das schwer verletzte Kleine in ein Krankenhaus, von wo es im Sanitätsauto in die Klinik gebracht wurde.

Heute morgen fuhr ein aus Richtung Ippendorf kommender Radfahrer auf der Trierer Straße in der Nähe der alten Brauerei gegen einen Fußgänger, den er mehrere Meter zur Seite schleuberte. Er selbst stürzte und blieb schwer verletzt liegen. Ein hinter ihm kommender Radfahrer bremste vor der Unfallstelle derart plötzlich ab, daß auch er in hohem Bogen vom Rad stürzte und Verletzungen an Kopf und Händen davontrug. Der zuerst gestürzte Radler mußte im Krankenwagen in die Klinik gebracht werden.

### Schulbesuch am Tage „Maria Empfängnis“

Vorbereitend der großzügigen Regelung über den Schulbesuch an konfessionellen Feiertagen soll unter Berücksichtigung der bisherigen Übung, den Unterricht ganz oder teilweise ausfallen zu lassen, nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers am Tage „Maria Empfängnis“ (8. Dezember) den katholischen Schülern und Schülerinnen auf Wunsch durch Freigabe einer Unterrichtsstunde Gelegenheit zum Kirchenbesuch gegeben werden.

## Sträße frei bei blauem Kennscheinwerfer und Polizeisignal!

Wenn die Kraftwagen der Polizei und der Feuerlöschpolizei durch die Stadt fahren

Für die Kraftwagen der Polizei und der Feuerlöschpolizei sind blaue Kennscheinwerfer und besondere Polizeisignale mit einer Folge verschieden hoher Töne eingeführt worden, damit beim Einmarsch der so gekennzeichneten Fahrzeuge jeder andere Verkehr auf den Straßen gegenüber der schnellsten Fortbewegung dieser Fahrzeuge zurücktritt. Strengste Bestrafung trifft den Verkehrsteilnehmer, der beim Erlösen der Polizeisignale und beim Sichtbarwerden des blauen Kennscheinwerfers nicht sofort die Fahrbahn freimacht, rechts heranzieht und hält. Die Signale werden beim Einmarsch der Polizei und der Feuerwehr nur gegeben und gezeigt, wenn Menschenleben in Gefahr sind oder bei Bränden, Katastrophen, Unglücksfällen usw. hohe Sachwerte auf dem Spiel stehen. Die Benutzung dieser Signale ist also selbst für die Organe der Polizei und der Feuerwehr dienlich begrenzt,

und nicht gestattet bei einem Einmarsch, der den vorbezeichneten Hilfsleistungen nicht entspricht. Darüber hinaus sind fahrenden Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung diese Signale zum Führen an ihren Kraftwagen genehmigt worden, soweit ihre Anwesenheit beim vorbezeichneten Einmarsch dienlich notwendig werden kann. Der Fahrer des Fahrzeuges, der das blaue Scheinwerferlicht und die besonderen Polizeisignale unberechtigt in Tätigkeit setzt, verzeht sich schwer an der Volksgemeinschaft und hat strengste Bestrafung bis zur Entziehung des Führerscheins zu gewärtigen. Das gleiche gilt für alle Fahrer, die ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei das blaue Licht und die Polizeisignale, auch ohne Benutzung, an ihrem Fahrzeug führen. Hier entzündet auch nicht der etwa gegebene Befehl des Fahrzeughalters an den Fahrer, diese Signale einzubauen oder zu benutzen. Bestraft wird der Fahrer!

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die unberechtigte Benutzung dieser Signale gegen jedes nationalsozialistische Empfinden geht, da sie bedingt, daß alle Fahrzeuge und andere Verkehrsteilnehmer zu halten, ja selbst die Verkehrspolizeibeamten an den maßgebenden Straßenkreuzungen sofort die entsprechende Fahrtrichtung freizumachen haben. Die strenge Bestrafung der diesem Befehl nicht Folgegebenden wäre unverhältnißmäßig, wenn der Grund für diese Bestrafung, also die freie Fahrt eines so gekennzeichneten Fahrzeuges, nicht zur Rettung von Menschenleben oder zur Erhaltung von Sachwerten größeren Umfanges erfolgen würde. Die Polizeisignale sind angewiesen, streng darauf zu achten, daß diese Bestimmungen für das blaue Scheinwerferlicht und die Polizeisignale befolgt werden.

### Durch Betrug läßt sich kein Geschäft machen

In einer zweitägigen Verhandlung vor der Bonner Großen Strafkammer gegen die Inhaber einer jüdischer Firma war bei dem Hauptangeklagten als strafmildernd berücksichtigt worden, daß er seine vielen strafbaren Handlungen nur deshalb begangen habe, um seine Firma vor dem Zusammenbruch zu retten. Mag das auch den Angeklagten vor weit härterer Strafe bewahrt haben, so war die Strafe doch recht hoch ausgefallen, weil viele kleine Leute ihr Hab und Gut durch die Betrügereien der Firma verloren hatten.

Im Dezember vergangenen Jahres war über eine offene Handelsgesellschaft in Jülich, die sich mit An- und Verkauf von Futtermitteln, Getreide und Kunst- und Düngemitteln befaßte, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Konkursverwalter hat recht böse Angelegenheiten aufgedeckt und war der Ansicht, daß die Firma bereits im Jahre 1932 verpflichtet gewesen wäre, Konkurs anzumelden. U. a. hatte die Firma, um einen Kredit zu erhalten, einen größeren Posten Getreide an zwei Banken übereignet und dann das Getreide an einen Dritten verkauft, ohne die Erlöste Summe an die

## Was ich noch sagen wollte:

Als ich noch in Bonn studierte...

Mancher alte Herr und ehemalige Bonner Student wird wohl bei der Sendung „Rund um den Bonner Marktplatz“ bei Kennung der Bönnschen Originale an die Zeit zurückgedacht haben, als er noch in Bonn studierte. In früheren Zeiten kamen die „Alten Herren“ der verschiedenen Korps in Bonn des öfteren zusammen. So war es auch einmal in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Da lesen wir unterm 3. Oktober 1841 in der Chronik des Justizrats Lambert: Abends Ankunft der alten Studenten (jener, welche von 1818 bis 1824 in Bonn studierten). Es handelte sich also um die ersten Bonner Studenten überhaupt, denn bekanntlich wurde im Oktober 1818 die Universtität erst eröffnet. Unserem Mitbürger Herrn Professor Dr. A. Pflüger verdanken wir die Bekanntgabe der Namen dieser ersten Bonner Studenten. So wurde als zweiter Student in das Register der Schweizer Hagenauer im Jahre 1818 eingetragen. Die nach Hagenauer eingeschriebenen heißen: Steiner, Volquarts, Kerthoff, Büren. Diese „Alten Herren“ wurden von Bonns Bürgern im Fadelzug, die Musik des 28. Linien-Regiments voraus, zum Ermeiteischen Garten geführt. Die Häuser auf dem Marktplatz waren illuminiert. Aus diesem Anlaß nun brachte ein „Altes Haus“ in Nr. 121 des „Bonner Wochenblattes“ (dem Vorgänger des General-Anzeigers) ein Bewillkommungsgebet. Wegen der darin enthaltenen Anspielungen auf das studentische Leben der damaligen Zeit und der originellen Erinnerung an das alte Bonn sei es hier wiedergegeben:

Schredt euch auch noch ein Bumbastler?  
Weg mit dem alten Quat und Land!  
Mit Fadeln naht ein Zug Willster,  
Er führt euch lauschend an den Strand.  
So auf dem Rücken den Tornister,  
Den Regenbinder in der Hand,  
Die Weste dampfend in dem Rande  
Sind wir bereit zur guten Stunde.

Nach uns binan die Straße gehen,  
Das Pfaster lustig ist nagehen,  
Auch manches Wort ist neu zu lesen,  
Bedenklich, komisch, voll Scharfheit.  
Hier bleibt ihr sinnend grübelnd stehen;  
So recht! Das ist die Reuerheit.  
Sie steht noch ganz in jeder Weile,  
Und grüßt euch traulich, mahnt euch leise.

Links schwenkt zur Bonngah! Addeh, Doreh,  
Zucht ihr die Kneip zum Mittagschmauß!  
Umsonst! Gur' Alois ist tapores,  
Er bleit es ohne euch nicht aus.  
Doch hält er trotz dem Weg auf moreh,  
Dum grüht den Ort und weißt das Haus,  
In das er sich zurückgezogen,  
Und bleit ihm herzlich feis genoen.

Nun zu dem Parte, immer weiter!  
Der ist auch noch Verammlungsort  
Für Trostschensfader, tolle Ketter,  
Die Rednerbühne für das Wort;  
Noch springt der Quat, noch schießt er heiter,  
Durchs Bischofsghäbden leio fort,  
In meines Ghloffes weite Räume!  
Hier laßt ich euch in süße Träume!

Schaut, alles noch an seiner Stelle,  
Wo es in Ollmasjeten stand,  
Der Pausaal hier und dort die Cuelle,  
Das schwarze Brett, die Amberwand,  
Die Säuingänge, die Kapelle,  
Die Cäle, damit die Feis' Hand,  
Die Cäle zum Quatst, machend häßlich,  
Wenn man aus Schulgeld euch eilert.

Durch offene Tor im Biefengrunde  
Grüht euch mein Quat Anatomie,  
Ta trepaniert man ganz Gesunde  
und lauter Leute von Geute.  
Aus neuer Zeit ist die Notunde,  
Neu sind die Häuser, seht ihr sie?  
In jenem sahen die Gelehrten,  
Die da ein Fuder Wein verzehrten.

Dort weiter links, am Rheine oben  
Sprecht ihr beim guten Vater ein (Arndt),  
Der, wieder auf den Stuhl erhoben,  
Die Jugend führt zum Ghendeln,  
Wir wollen unsern Meister loben  
Mit jenem Lied: Das soll es sein!  
Das Haupt bekrönt beim vollen Wecker  
Zel er uns beim Commerce Drecker.

### Herzlichen Glückwunschn!

Der VVB-Platzwart und Mannschafsbetreuer Bernhard Rodner und Frau Sossie ged. Eibers, Wilhelmstraße 54, beglügen am Samstag das Best ihrer silbernen Hochzeit.

### Innungsversammlung der Wasser-Innung

Die Innungsversammlung der Wasser-Innung Bonn-Stadt, die im „Bären“ stattfand, war zahlreich besucht. Obermeister Kurt Beder ehrte den Vatermeister Jac. Rosl, ein anlässlich seiner goldenen Hochzeit durch Ernennung zum Ehrenmitglied der Innung und ließ ihm eine handgezeichnete Urkunde überreichen. Gewerbetreuer Schölkemper hielt einen Lichtbildvortrag über Stillstände. In anschaulicher und verständlicher Weise erklärte und beschränkte er die großen Stillstände der vergangenen Zeit. In der Bildfolge führte er herrliche Kunstwerke vor, die vom handwerklichen Können der alten Meister sprachen. Die Versammlung dankte dem Vortragenden.

### Deutsches Frauenwerk - Mütterkule

Der Nachschuß beginnt Dienstag, 22. November, 19.30 Uhr, in der Mütterkule, Kronprinzenstraße 33, Telefon 6776. Die Teilnahmegebühr ist gering.

Nachmittagsfahrt zur Kur. Aus Rücksicht für viele Teilnehmerinnen findet dieser Ausflug am Nachmittag, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr, Dienstag und Donnerstag statt.

### Die Liste der Gefallenen Bonns liegt in unserer

Geschäftsstelle aus. Sagt Du sie schon vergliessen?

## Vor dem Richter

Berechtigten abzuführen. Auch die von der Firma als Wert angegebene Summe von 18.700 Mark war viel zu hoch, was sich jetzt noch daraus feststellen ließ, daß die in Frage kommenden Getreidebäcker nur für höchstens 18.000 Mark Getreide fassen können. Dazu kamen noch Wechselkäufungen im Betrage von rd. 120.000 Mark, falsche Bilanzangaben und andere Unredlichkeiten. Trotzdem die Inhaber und als Dritter noch ein Kellner der Wirtin, wie es um die Firma auslief und daß sie mit Unterbilanz arbeitete, entnahmen sie in der Zeit von 1928 bis 1937 nicht weniger als 72.000 Mark aus dem fiktivsten Geschäftsgewinn. Der Reisende hatte vor allem auch für sich Beträge unterschlagen. Das Gericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Hauptangeklagten wegen Konkursvergehens, gewinnlühnter Urkundenfälschung und Betruges zu drei Jahren Gefängnis, den zweiten ehemaligen Firmeninhaber wegen Betruges zu fünf Monaten Gefängnis und den Reisenden wegen Betruges und gewinnlühnter Urkundenfälschung, Unterschlagung und Beihilfe zum Betrug zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Die Unterschlagungshaft soll den Bezugsstellen angerechnet werden.

## Leistungsfähigkeit und Qualität!

### Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley

Der tüchtige Mensch war in Deutschland zu keiner Zeit so begehrt wie heute. Allorts gilt Können um vieles mehr als Kapital. Da es der Zahl nach an Köpfen und Händen zur Arbeit fehlt, wird der Ausgleich in der erhöhten Leistungsfähigkeit und Qualität gesucht. Dem fleißigen deutschen Arbeiter eröffnen sich auf diese Weise entscheidende Möglichkeiten zum beruflichen Fortkommen. Im Berufswettbewerb aller Schaffenden bietet die Partei jedem wertmäßigen Menschen eine einzigartige Gelegenheit zum Nachweis seiner Leistungsfähigkeit. Die Maßstäbe dieser Auslese sind objektiv und unbestechlich. Sie sind das gerade Gegenteil zu unwürdiger Protektion und Empfehlung. Ein jeder vermag nur soviel in die Waagschale zu werfen, als er in der Tat aus sich selbst erwarben und erarbeitet hat. Der pflichttreue deutsche Arbeiter braucht einen strengen und laubernen Leistungsmäßig nicht zu fürchten. Als Nachkomme reblischer Bauern und Handwerker ist er Träger wertvoller beruflicher Eigenschaften, starker geistiger und charakterlicher Kräfte. Der schaffende Mensch ist in seinem Beruf einfach nicht zu schlagen; auch im Wettkampf kann er nur Sieger, niemals aber Besiegter werden.

Im Berufswettbewerb vereinigen sich Pioniere einer sozialistischen Leistungsgemeinschaft. Aus allen Schichten des Volkes suchen wir den Begabten und hervorragenden Menschen. Die Besten sollen die Ersten sein. Der Weg nach vorn hat für den Tüchtigen der Kürzeste zu sein. Was einer werden kann, entscheidet in Zukunft nicht mehr Konjunktur und Zufall, sondern allein noch die echte Leistung. Für diesen Sozialismus bietet der Berufswettbewerb der schaffenden Menschen eine starke Gewähr. Erer stolzer Einfluß gelte der Sicherheit und wirtschaftlichen Erspahrung des Reiches und als Dank an seinen Führer.

### Schöne Leistungen

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kann auch in Bonn auf ein Jahr stolzer Leistungen zurückblicken. Auf allen von ihr betreuten Gebieten sind große Fortschritte zu verzeichnen, immer mehr Volksgenossen nehmen an den verschiedenen KDF.-Veranstaltungen teil. In der Zeit vom 1. November vergangenen Jahres bis zum 31. Oktober dieses Jahres lag die Zahl der Teilnehmer an Urlaubsfahrten auf 3824 gegenüber 2102 in der selben Zeit 1937. Die Zahl der Wanderfreunde hat sich mehr als verdreifacht, sie wuchs von 950 Teilnehmer im Jahre 1937 auf 3066 in den letzten 12 Monaten an.

### Erzieherinnen des Kreises tagten

In einer Versammlung der Erzieherinnen des Kreises Bonn sprach Fräulein Dr. Lorenzini vom Arbeitsamt Bonn über das Thema „Die Pflichtschulordnung und die Berufshilfen der weiblichen Schulentastenen“.

### Jungmädels sammeln Altmaterial

Am Mittwoch, 30. November, sammelt die gesamte Jungmädelschaft des Kreises Bonn in Verbindung mit der NS.-Frauenshaft Altmaterial.

### Nicht mehr zeitgemähe Lieder

In der Zeitschrift des Nationalsozialistischen Lehrerbundes „Nationalsozialistisches Bildungswesen“ wird eine Reihe von Liedern genannt, die zwar noch heute in den Liederbüchern der Schulen und Gesangvereine enthalten sind, die aber, da sie von Juden gedichtet oder vertont wurden, nicht mehr gesungen werden sollten. Darunter werden folgende Lieder genannt: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, „Dem Vaterland, das ist ein hohes helles Wort“, „Zu Strahlburg auf der langen Brüd“, „Kun zuunterleht“, „Wohlauf in Gottes schöne Welt“, „Kun bricht aus allen Zweigen“.

# Aus der Umgegend

**Die Jugend sammelt Spielsachen**  
 Ling: In allen Orten des Kreises Neuwied ist das Deutsche Jungvolk und die Jungmädelschaft mit der Sammlung aller Spielsachen beauftragt. Die Jugend wird auch in den Familien der Stadt Ling und der Gemeinden des Amtes Ling-Land vorpreden. Die gesammelten Spielsachen werden in Berufsschulen durch die Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft und auch durch Junghandwerker wieder instandgesetzt und dann zu Weihnachten in neuer Aufmachung an die Kinder bedürftiger Eltern verteilt.

**Lieferwagen fuhr in ein Schaufenster**  
 Ling: An einem in der Nacht die Rheinstraße hinauf fahrenden Lieferwagen verlor plötzlich der Fahrer umschaltete, die Bremse. Der Wagen rollte zurück und stieß das Schaufenster eines Zigarrengeschäftes ein. Der Sachschaden ist bedeutend. Die Polizei nahm den Fahrer fest, da Verdacht bestand, daß er den Unfall unter Einfluß des Alkohols selbst verschuldet hatte. Der Lieferwagen stammte aus Aegidienberg.

**Edelmütige Spende der Arbeiterkassette**  
 Ling: Als Dank für die große Tat des Führers und die Erhaltung des Friedens spendete die gesamte Belegschaft der Steinbruchfirma Gebr. Wirtfeld bei

ihren letzten Lohnzahlung einen Betrag von 65,85 RM. für das W.M. Jeder Arbeiter hatte einen Stundenlohn zur Verfügung geopfert.

**Propagandaleiter Hermann sprach**  
 Leusdorf: Im Saale des Gasthofes Schneider in Leusdorf fand eine öffentliche Versammlung der NSDAP. statt. Zu den Volksgenossen sprach der Kreispropagandaleiter Hermann, Neuwied, dessen Ausführungen über die Vorgänge im Subdenland durch einen Filmstreifen ergänzt wurden. Ein eindringlicher Appell zur Mitarbeit beim Winterhilfswerk erging an alle Einwohner.

**Ein Motorradfahrer kürzte**  
 Leusdorf: Zwischen Ling und Leusdorf ist die Reichstraße bei nassem Wetter besonders schlüpfrig. Warnschilder weisen auf diese Gefahr hin. Die Vorsicht ließ jedoch ein Motorradfahrer trotz des regnerischen Wetters außer acht. Er kürzte und zog sich leichte Verletzungen zu. Das Fahrzeug wurde stark mitgenommen.

**Von einer Kuh verletzt**  
 Leusdorf: Eine Landwirtin aus Leusdorf wurde von einer Kuh gestochen, als sie das Vieh auf der Weide füttern wollte. Die Frau kürzte und erlitt einen linken Schlüsselbeinbruch.

## Neue Schulen werden in Wilsberg und Buchholz errichtet

**Baufkosten mit je 50 000 Mark veranschlagt** — Rohbau noch vor dem Winter unter Dach  
 Asbach: Die Gemeinde Wilsberg (Amt Asbach) erhält an der Hauptstraße zwischen Neustadt und Asbach inmitten des Schulbezirks ein neues Schulgebäude. Man hatte zuerst den Plan, das alte Schulgebäude durch Ausbau mehrerer Räume zu vergrößern, sah jedoch von der Bewirtlichung dieses Projektes aus zweckmäßigkeitgründen ab. Das neue Schulgebäude wird einflügelig, es enthält neben der zweiflügeligen Schule eine Hausmeisterwohnung, die im Dachgeschoss untergebracht wird. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf rund 50 000 RM., die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß der Rohbau fertiggestellt ist. Es ist vorgesehen, diesem neuen Schulgebäude später noch einen Schulsaal anzubauen.  
 Die zweite neue Schule wird im Asbacher Land in Buchholz errichtet. Dieses Gebäude erstreckt an der Verkehrsstraße zwischen Eubendorf und Buchholz, unmittelbar der Abzweigung des Weges nach Krauscheid gegenüber. Auch hier hat man einen zentralen Punkt gewählt. Das bisherige Schulgebäude steht in Buchholz selbst, es soll nach Fertigstellung des neuen Baues zu Lehrerwohnungen, an denen es ebenfalls mangelt, um-

gebaut werden. Die neue Schule wird in der gleichen Weise wie die in Windhagen ausgeführt. Der Umbau der alten Buchholzer Schule ist mit rund 8500 RM. veranschlagt. Beide Schulen erhalten einen geräumigen Spielplatz. Die Kellergeschosse werden so gebaut, daß es später (was vorgesehen ist) möglich wird, mit geringen Mitteln weitere Räume einzurichten. Man denkt vor allem an die Schaffung sauberer Aberräume, Badstuben und Zimmer für eine Haushaltungsschule.

**Leichtsinziger Schütze**  
 Neuwied: Ins Krankenhaus Neuwied wurde die Ehefrau Bölling aus Weisenthurm mit einer Schußverletzung am Kinn eingeliefert. Die Frau arbeitete mittags in ihrer Küche, hörte plötzlich einen Schuß und spürte im gleichen Augenblick auch die Verletzung am Kinn. Im Krankenhaus wurde die Kugel durch eine Operation entfernt. Der unvorsichtige und leichtsinnige Schütze ist noch nicht bekannt. Die Frau hat ihn nicht gesehen.

## Fensterheiben und Biergläser klirrten in Buchholz

**Gäste verprügelten den Wirt** — Zwei Verfahren vor dem Einzelrichter  
 Asbach: Drei Arbeiter aus Buchholz waren wegen Nötigung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung angeklagt, da sie über die Polizeistunde hinaus in einer Gastwirtschaft verweilten, trotzdem sie vom Wirt öfters aufgefordert wurden, das Lokal zu verlassen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Fensterheibe zerstört. Zwei der Angeklagten waren zur Verhandlung nicht erschienen. Gegen sie wurde das Verfahren abgetrennt. Der andere Angeklagte gab die Zerstörung der Fensterheibe zu, im übrigen bestritt er, sich im Sinne der Anklage vergangen zu haben. Er wurde jedoch durch das Zeugnis der Wirtin überführt und zu einer Gesamtgeldstrafe von 50 M. verurteilt.  
 Drei anderen Angeklagten aus Buchholz warf die Anklage dieselben Vergehen vor, jedoch waren bei diesem Wirtschaftskreis mehrere Gläser und ein Thermometer zerstört, dazu noch der Gastwirt mißhandelt worden. Ein Angeklagter war ebenfalls nicht zur Verhandlung erschienen. Der zweite Angeklagte will so betrunken gewesen sein, daß er sich heute nicht mehr an die Sache erinnern könne, während der andere die Beschuldigungen bestritt. Durch das einwandfreie Zeugnis des Gastwirts wurde aber als erwiesen angesehen, daß die Angeklagten trotz mehrmaliger Aufforderung das Lokal nach der Polizeistunde nicht verlassen und diesen, als er sie aus dem Lokal entfernen wollte, noch bedroht und mißhandelt haben. Einer der Angeklagten konnte nur wegen Uebertretung der Polizeistunde und wegen Hausfriedensbruchs überführt werden und kam daher mit einer Geldstrafe von 20 M. davon, während für den anderen Angeklagten noch eine Freiheitsstrafe wegen Bedrohung und Körperverletzung hinzukam, sodas gegen ihn außer einer Geldstrafe von 20 M. noch auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen erkannt wurde.

Zeit stellte sich heraus, daß diese Angaben nicht auf Wahrheit beruhten, denn die monatliche Pacht konnte nicht gezahlt werden und der Pächter stellte beim Wohnsitzamt Antrag auf Unterführung. Außer dem Verpächter wurden noch verschiedene Lieferfirmen geschädigt. Für die gelieferten Waren wurden Wechsel gegeben, die aber alle zu Protest gingen. Einer Firma hatte er sogar vorgezwungen, daß er einen größeren Gärtnerbetrieb gekauft habe. Auch ein bei ihm beschäftigter Geselle mußte mit Hilfe des Arbeitsgerichts seinen sauer verdienten Lohn beitreiben. Der Angeklagte hat inzwischen seinen Wohnsitz gewechselt und war auf seinen Antrag von dem Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden. Er hatte bereits in der kommissarischen Vernehmung zugegeben, daß er mittellos gewesen sei, als er das Geschäft bezog, die Gärtnererei übernommen habe. Der geschädigte Verpächter, der als Zeuge vernommen wurde, erklärte, daß er dem Angeklagten niemals verpachtet hätte, wenn er seine Vermögenslage gekannt habe. Trotzdem mußte der Angeklagte aber freigesprochen werden, da ihm eine betrügerische Absicht nicht nachgewiesen werden konnte.

**Ein undankbarer Kostgänger**  
 Asbach: In Windhagen bei Asbach wohnte im Sommer dieses Jahres ein junger Mann, der langsam mit seinem Kostgeld zurückblieb, da er es vorzog, seine Einkünfte leichtsinnig zu vertun. Die gutmütigen Gastgeber liehen ihm sogar noch obendrein Geld für einen neuen Anzug. Das diente Ende kam, als der junge Mann auszog, dem Gastgeber 134 RM. schuldet und nun angab, nichts bezahlen zu können, da er das Geld mit einem Bekannten in Asbach vertrunken habe. Das Asbacher Amtsgericht hatte gegen den Angeklagten eine vierwöchentliche Gefängnisstrafe verhängt. Die Verurteilung ergab vor dem Neuwieder Gericht ein wesentlich anderes Bild, der junge Mann wurde jetzt wegen Betrugs und Beleidigung zu einer Gesamtstrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Betrag war nicht nachzuweisen**  
 Asbach: Ein Gärtner pachtete im Jahre 1936 in Asbach eine Gärtnererei und schwindelte dabei dem Verpächter vor, daß er 1200 Mark Betriebskapital und auch das nötige Inventar besitze. Schon nach ganz kurzer

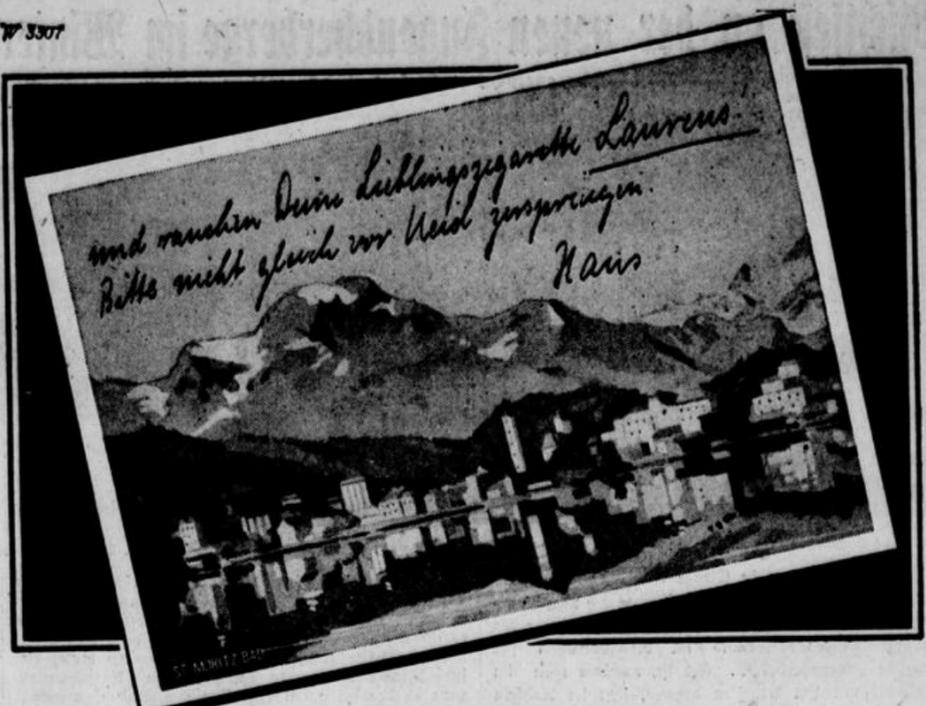
## Führerappell des Kreis-Kriegerverbandes in Beuel

**Neun neue Kameradschaften aufgenommen** — Ehrung von verdienten Kameraden  
 Beuel: Gestern fand im Lokale Thiebes in der Rheinstraße ein Führerappell des Kreis-Kriegerverbandes Bonn-Land statt. Der Kreisverbandsführer Major a. D. Mattheu begrüßte die Ehrenmitglieder und als Vertreter der Ortsbehörde den Beigeordneten Kamp. In seiner Ansprache gedachte er der für das Vaterland und seine Freiheit gefallenen Helden, während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte. Das Eisene Kreuz und das Falkenkreuz, so führte er dann aus, seien ein Vorbild für die neuen Soldaten und ein Fundament für ein neues Deutschland und eine Grundlage für die neue Wehrmacht. Hierauf wurden neun neue Kameradschaften in den Kreisverband aufgenommen und ihre Kameradschaftsführer vereidigt. Unter Bezugnahme auf den letzten Führerappell in Rheinbach wurden verschiedene Ehrungen vorgenommen.  
 Die Kameraden Major a. D. Hartmann und August Kulland wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und erhielten eine Ehrenurkunde. Kamerad Witz, der verdienstvolle Führer der Ehrenkompanie, und Kamerad Wagen, Bolmershofen, erhielten das Koffhäuser-Ehrenzeichen II. Klasse, Kamerad Engel, Schreiber, Witterschlid, die Freitropfsämpferurkunde. Dann sprach der Verwaltungsführer, Kamerad Bürgermeister a. D. Mattheu über das Kasernenwesen, den Schriftverkehr und die Notwendigkeit der Werbung. Der Schließwart, Kamerad Hoffmann, konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß sich das Durchschnittsergebnis der Schießleistungen im Kreisgebiet um drei Ringe erhöhte. Besonders lobend erwähnte er den Kameraden

Müller-Wittersdorf, der als 70-jähriger die silberne Nadel erringen konnte, und den Kameraden Lammerzich, Landwehr Godesberg, der mit über 60 Jahren ebenfalls sehr beachtliche Leistungen erzielte. Der Sozialreferent Kamerad Kiefer sprach über das Unterführungs- und Fehstwesen. — Das Schlußwort hatte der Ehrenführer Hauptmann a. D. Schneider. Er schilderte das Zusammengehen der alten Soldaten vor dem Kriege zur Erhaltung des Wehrgeistes und Mannesmut. Nach dem Kriege habe man dem Koffhäuserbund seine Fahne nehmen wollen, die Kameraden hätten aber durchgehalten und jetzt in ihrer Anerkennung durch den Führer den schönsten Lohn erhalten. Die Führerführung und die Nieder der Deutschen bildeten den Schluß des Appells.

**Mütterberatung in Püchfen**  
 Püchfen: Die nächste Mütterberatungsstunde in Püchfen findet am Freitag, 25. November, nachmittags von 2.30 bis 4 Uhr in der Schule statt.

**Die Goldene Hochzeit in Bennert**  
 Oberpleis: Die Goldene Hochzeit der Eheleute Kurenbach wurde wegen des Gesundheitszustandes der Eheleute in aller Stille begangen. Im Laufe des Tages erschienen Ortsgruppenleiter Schneider und Ortsbürgermeister Areh, um dem Paare die Glück- und Segenswünsche der Partei, des Amtes und der Gemeinde, sowie die üblichen Geschenke zu übermitteln. Auch die Nachbarschaft schaltete sich in die Reihe der Gratulanten ein, und überreichte ein schönes Geschenk.



# WISSEN SIE NOCH...?

Erinnern Sie sich noch an jenes sonderbare Gefühl — aus etwas Neid und etwas Sehnsucht gemischt — das man beim Lesen einer solchen Karte hatte? Und an die Hoffnung, daß der Absender bei seiner Rückkehr von seinem kleinen zollfreien Reisevorrat LAURENS ein paar Stück übrigbehalten — und großzügig teilen würde. Seit über 15 Jahren kannten wir diese kostbare Zigarette, die zu den besten der Welt gerechnet wird, nur mehr so: als seltenen — nur im Ausland erhältlich oder aus dem Ausland importierten — Genuß...  
 Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der LAURENS CIGARETTE in Deutschland — Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion.  
 Nach den Original-Rezepten der ED. LAURENS Alexandrien wird die LAURENS GRÜN in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses ED. LAURENS hergestellt.  
 Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine LAURENS nach der alten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



10 Stück  
40 Pfg.

25 Stück  
RM 1.-

IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT

**ED. LAURENS**  
 ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.

# Richtfest an der neuen Jugendherberge im Winterportgebiet von Hellenthal

Der Bau der Landschaft bestens angepaßt — Platz für 175 Jugendliche — Nicht Haß anderen Völkern, sondern Liebe zur deutschen Nation



Die neue Jugendherberge im Hohlbau — Die Gäste während des Richtspruchs links (in Bild) Landrat Dr. Schramm, rechts davon Kreisleiter Bins, phot. Weinand 2.

Wo die alte historische Straße Köln-Trier-Luzemburg hinter Hellenthal in steilen Kurven sich nach Hellenthal hin aufwindet, liegt die neueste Jugendherberge des Landesverbandes Rheinland im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen. Sie ist, nachdem man im Frühjahr mit den Arbeiten begann, jetzt im Hohlbau fertiggestellt, so daß am Samstag in Anwesenheit von Kreisleiter Bins, Landrat Dr. Schramm und zahlreichen anderen Ehrengästen das Richtfest begangen werden konnte. Der neuen Jugendherberge kommt in zweifacher Hinsicht eine besondere Bedeutung zu: einmal liegt sie unmittelbar an der Grenze, und wird infolgedessen auch viele jugendliche Wanderer aus dem Ausland zu ihren Gästen zählen, dann soll sie aber auch die Ausübung des Winterports fördern, also eine Art Winterherberge sein. Eine entscheidende Rolle wird hier natürlich Frau Holle spielen, die in den letzten Jahren die weißen Floden gar selten über diesem Gebiet ausschütete, so daß die Schrengästen bei Hellenthal nur wenig benutzt werden konnte. Ursprünglich war geplant, die Jugendherberge noch näher am eigentlichen Winterportgebiet, also bei Hellenthal, zu errichten; die Wasser-Verhältnisse waren jedoch hier zu ungünstig. Aber man hat mit der jetzigen Platzwahl keinen unglücklichen Tausch gemacht. Weit westlich der Straße von hier über die steilragenden Berge und in das grüne Tal der Oef, Knorrige Eichen und hohe Tannen bilden nach Norden hin eine prächtige Kulisse und schünen vor den rauen Winden, die auch am Tage der Einweihung mit wilder Gewalt durch das Tal brausten.

Der Bau paßt sich ausgezeichnet dem herben Charakter der Eifel Landschaft an. Ueber mächtigen Bruchsteinen erheben sich die Mauern, das Gebälk ist aus dem schweren Eichenholz, das weit überstehende Dach ist mit Stroh gedeckt und auf der Bergseite bis fast zum Boden

heruntergezogen. Etwa 175 Betten einschließlich der Masselager sind vorgesehen. Die Tagesträume werden so gehalten, daß sie etwa dem Charakter einer Stühütte entsprechen. Natürlich wird die Hütte auch dem Sommeraufenthalt dienen. Eine weite Terrasse bietet den jugendlichen Wanderern einen schönen Ausblicksplatz, ganz in der Nähe soll ein Freischwimmbad angelegt werden. Im Frühjahr nächsten Jahres hofft man die Jugendherberge, deren Bau vom Jugendherbergsverband, vom Reich, von der Provinz, dem Kreis und der Gemeinde gefördert wurde, ihrer Bestimmung übergeben zu können.

Schlucht und einfach, nach echter Eifelart, ging das Richtfest vor sich. Nachdem in Vertretung des verhinderten Landesverbandesleiters, des Hauptbannführers Conrad, der Leiter der Bauabteilung Dipl.-Ingenieur Eulzer die Gäste begrüßt hatte, kletterten der Zimmermeister und der Maurermeister auf den Dachstuhl und sprachen von hier ihre feinnigen, dem großen Geschehen unserer Zeit angepaßten Richtsprüche, die das Werk priesen und allen dankten, die es förderten. Anschließend trat man sich im Gasthaus Schäfer zu einem Richtspruch. Da sahen Kreisleiter, Landrat, Bürgermeister, Architekt, Hitlerjugend-Führer, BDM-Führerinnen, Meister, Geselle und Arbeiter in echter Volksgemeinschaft zusammen und sprachen von dem neuen, schönen Werk, das dort oben in den Eifelbergen seine Entfaltung fand.

Kreisleiter Bins wandte sich in einer pacden Anrede vor allem an die Jugend. Ihr sei mit dem neuen Bau wieder ein schönes Geschenk gemacht worden. Die ältere Generation, die sich alles habe erkämpfen müssen, wisse, was es heiße, wenn der Jugend heute alles gegeben werde. Diese müße das aber auch zu schätzen wissen. Was man sich erkämpft habe, würdige man am meisten. Deshalb müße auch die heutige Jugend im

Geist der Einfachheit und der Dankbarkeit erzogen werden. Man habe ihr mit der neuen Jugendherberge, die landschaftlich gebunden sei, etwas Außergewöhnliches geschenkt, nun müsse man aber auch Außergewöhnliches von der Jugend verlangen. Die Erzieher der Jugend hätten hier eine große Aufgabe.

Der Architekt der neuen Herberge, Professor Dr. Beil, sprach, dankte in herzlichen Worten allen, die den Bau finanzierten und der Arbeiterschaft, die in Wind und Wetter unverdrossen tätig gewesen sei. Besondere Anforderungen seien im rauhen Klima der Eifel an sie gestellt worden. Drei Aufgaben habe man beim Bau zu lösen gehabt: Ehrfurcht vor dem Charakter der Landschaft, Ehrfurcht vor dem deutschen Werkstoff und Ehrfurcht vor der Erziehungsaufgabe des Baues. Alle drei habe man wohl erfüllt: Die weichen Formen der Architektur hätten sich den abgerundeten Hügel der Landschaft bestens an, das Eichenholz und das handgebundene Stroh des Daches seien Produkte der Heimat, und die Sauberkeit und Hygiene des Baues seien die erste Voraussetzung für die Erziehung zur Ordnung und zur Reinlichkeit. Prof. Beil schloß dann vor, über den Eingang zur Jugendherberge, vor allem mit Rücksicht auf ihre Lage im Grenzgebiet, das Wort des Führers zu lesen: „Nicht Haß anderen Völkern, sondern Liebe zur deutschen Nation“. Landrat Dr. Schramm sprach dem Jugendherbergsverband und der Gemeinde seine Glückwünsche zu dem neuen Werk aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bald noch eine weitere Jugendherberge, etwa bei Losheim oder Kronenburg, gebaut werde, da die Entfernung bis zur nächsten Herberge in Brühl allzu weit sei. In froher Runde blieb man dann noch vereint, der Genußnahme Ausdruck gebend, an einem Werk mitanzubereiten zu haben, das der wanderfrohen und sportbegeisterten Jugend eine neue Heimstätte im schönen Eifel Land sein wird.

## Rheinbacher Handwerk wirbt mit einer großen Leistungsschau

Gediegene deutsche Handwerkskunst geschmackvoll empfunden — Gestern wurde die Ausstellung vom Präsidenten der Handwerkskammer eröffnet

Es kostet schon Mühe und viele Vorbereitung, wenn sich das Handwerk einer Stadt aufrafft, um mit einer Leistungsschau in der Öffentlichkeit für seine Arbeit zu werben und wenn der Dünner Obermeister Mahlbeger zu Beginn der Eröffnungsfeier am gestrigen Morgen im Langen Saal erzählen konnte, daß Rheinbach seit 30 Jahren nur zwei Veranstaltungen ähnlicher Art, von denen die letzte schon zehn Jahre zurückliegt, erlebt hat, so mag man daraus ersehen, welche Bedeutung diesem Ereignis heute zukommt. Das Rheinbacher Handwerk hat in einer vorbildlichen Geschlossenheit diese Leistungsschau aufgebaut, um Rechenschaft abzulegen von seiner Entwicklung, aber auch, um am praktischen Beispiel zu beweisen, daß die gediegene deutsche Handwerkskunst wieder zu Ehren gekommen ist. Obermeister Mahlbeger konnte zu der Eröffnungsfeier den Schirmherrn der Ausstellung, Landrat Dr. von Stedman-Bonn, den Präsidenten der Handwerkskammer Köln, Hg. Kleemann, Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Wirz, Justizrat Schneider, Kreishandwerksmeister Kemers-Godesberg, Hg. Bürenich als Vertreter des Obmannes der D.V.Z. und insbesondere auch Syndikus Dr. Kempfer, von dem die Anregung, eine solche Ausstellung zu veranstalten, ausgegangen ist, herzlich begrüßen. Handwerkskammer-Präsident Kleemann sprach über die Eigenart der Handwerkswerbung. Während die Werbung der Industrie auf die Verdrängung von Massenbedürfnissen abgestellt sei, müße die des Handwerks Schrittmacherdienste für eine kulturell gehobene Lebenshaltung leisten. Ganz besonders obliege diese Aufgabe dem Handwerk in ländlichen Bezirken, und hier bedeute die Leistungsschau eine grundlegende Art der Gemeinschaftswerbung. Der verstorbene Reichshandwerksmeister habe einmal das Wort geprägt: „Das Handwerk muß aus den Hinterhöfen heraus an die Front!“ Diese Ausstellung zeige, daß das Rheinbacher Handwerk den Sinn dieser Forderung verstanden habe. Der Präsident eröffnete die Ausstellung mit dem Wunsch, daß sie allen Beteiligten reichen Erfolg bringen möge.

Kreishandwerksmeister Kemers nahm dann Gelegenheit, allen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hatten, zu danken. Sein besonderer Dank galt dem Rheinbacher Obermeister Mahlbeger, Syndikus Dr. Kempfer und Gewerbeoberlehrer Blach. An die Feierstunde, die von Darbietungen des MGV, Rheinbach unter Leitung von Oberlehrer Hebenkreit, der Musikkapelle Schorn und dem Landjahr umrahmt war, schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

Die einzelnen Erzeugnisse, die in überaus reichem Aufbau den großen Saal füllten, sind ein Beweis für den hohen Stand des Rheinbacher Handwerks. Besonders zahlreich sind kunstgewerbliche Arbeiten vertreten, die am besten erkennen lassen, wie sehr sich das Handwerk heute wieder auf seine eigene schöpferische Arbeit beruft. Man konnte handgefertigte Möbelstücke und Tischlerarbeiten von hervorragender Güte sehen, und nicht minder überraschten die kunstgeschmackvollen Beleuchtungskörper und Tischgeschläge. So wie die Mauer, Zimmerer, Klempner, Dachdecker und Schlosser die heute charakteristische ländliche Bauweise in den ausgestellten Arbeiten betonten, hatten auch Stellmacher, Sattler und andere hohndständige Handwerksleute ihre Erzeugnisse den Bedürfnissen der Landbevölkerung aufs beste angepaßt. Die Schneider und Schneiderinnen stellten die Vielfältigkeit ihres Kunnens mit sauber verarbeiteten

Kleidungsstücken, Uniformen, modischen Kostümen und reizvollen Handarbeiten zur Schau. Polsterer, Installateure und Elektriker, dann aber auch die Rater und Blumenbinder hatten Meisterarbeiten aus ihren Werkstätten, die jeder Kritik handhalten konnten, ausgestellt. Die Terralotta-Betriebe und Töpfer zeigten eine Fülle der bekannten Produkte, die den guten Ruf der gewerbetreibenden Stadt seit langen Jahren schon weit ins Land hinausgetragen haben. Auf den Galerien hat die Zweigvereinigungsstelle der Kemter Rheinbach, Ollheim und Medenheim Kreishandwerk gelegt von den fortschrittlichen Methoden ihrer Fachausbildung. Aus Modellen und Zeichnungen, Wandtafeln, Skizzen und Lehrplänen geht hervor, wie sorgfältig sich diese seit zwei Jahren bestehende Schule für die Ausbildung des Handwerker Nachwuchses ausgewirkt hat.

Man darf zusammenfassend sagen, daß sich das Rheinbacher Handwerk mit dieser umfangreichen und interessanten Leistungsschau, die schon am gestrigen Nachmittag sehr stark besucht war, eine Empfehlung besonderer Art, die eine nachhaltige Wirkung zeitigen möge, geschaffen hat.

## Gesunde Finanzlage in der Rheinstadt Remagen

Erleichterungen für die Bürgerschaft geplant — Amtsstellen- und Ratsherren-Sitzung

Remagen: Im Sitzungssaal des Rathauses traten die Amtsstellen, die Ratsherren und die Mitglieder des Wasserzweckverbandes zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man des verstorbenen Ratsherren Wiedle und des Beigeordneten Lindede.

Amtsbürgermeister Dr. Kemming erläuterte dann den Amtsstellen die Jahresrechnung 1937 des Amtes Remagen. Sie schließt mit 223 600 Mark in den Einnahmen und 231 800 Mark in den Ausgaben ab. Der Voranschlag auf 1938 betrug nach Berücksichtigung der Reste 6200 Mark. An Einnahmeresten sind noch 1949 Mark vorhanden. Dr. Kemming teilte dann mit, daß für Oberwinter eine neue Motorspritze angeschafft wurde. Der Amtsbürgermeister verfügt nunmehr über zwei Motorspritzen.

Der Amtsstellen-Tagung schloß sich eine Sitzung der Ratsherren an. Die Jahresrechnung für 1937 schließt ab mit 871 650 Mark Einnahmen und 847 809 Mark Ausgaben. Die Einnahmereste betragen 52 800 Mark. Die Höhe der Einnahmereste ist in den letzten 5 Jahren von 112 000 auf 62 000 Mark zurückgegangen. Damals hatte Remagen 2 100 000 Mark Schulden, heute 1 691 000 Mark. Es konnten 51 000 Mark mehr an Schulden getilgt werden als vorgesehen war. Man kann mit Freude von einer allgemeinen wirtschaftlichen Besserung berichten. Der Haushaltsplan für 1938 ist in Einnahme und Ausgabe mit 805 600 Mark angelegt. Auf beiden Seiten — Einnahme wie Ausgabe — haben sich Veränderungen ergeben. Die schon erwähnte neue Tarifordnung zieht höhere Aufwendungen nach sich. Dafür können aber aus anderen Sparten der Finanzverwaltung Mehreinnahmen erzielt werden. Man rechnet am Jahresschluß mit einem Ueberschuß von 62 000 Mark. Die erfreulichen Verhältnisse sollen der Bevölkerung Erleichterungen bringen: Senkung der Bürgersteuer, der Kanalanschlußgebühren, des Wasserzinses, Beilegung der

**Goldene Hochzeit in Marragen**  
Marragen: Das Fest der goldenen Hochzeit konnten die Eheleute Hubert Schröder und Gertrud geb. Wilz feiern. Die Dorfgemeinschaft hatte nichts unterlassen, um den Ehrentag wert würdig zu gestalten. In einem Fadelzug zog die Bevölkerung zur Wohnung der Jubelleute, wo Bürgermeister Burcheid die Glückwünsche der Dorfgemeinschaft übermittelte und ein schönes Geschenk überreichte. Die Glückwünsche der Staatsregierung, der Kreis- und Amtsverwaltung überbrachte Amtsbürgermeister Dr. Seiffert.

**Bon. Erdmassen verschüttet**  
Mehernich: Im Grubenbetrieb der Kechenfelder Werke geriet ein in den fünfziger Jahren lebender Arbeiter unter nachruhenden Erdmassen und wurde verschüttet. Seine Kameraden hatten das Unglück bemerkt und konnten ihn noch rechtzeitig aus seiner gefährlichen Lage befreien. Der Verunglückte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

**Sinnlose Zerwürfungen**  
Brohl: Auf der Brohlthal-Kreisstraße oberhalb Bad Lönningstein haben Köhlinge an etwa 30 Mastenbäumen die Äste abgerissen. Hoffentlich gelingt es, die Burschen zu stellen und ihrer gerechten Bestrafung zuzuführen.

**Sinnlose Zerwürfungen**  
Brohl: Auf der Brohlthal-Kreisstraße oberhalb Bad Lönningstein haben Köhlinge an etwa 30 Mastenbäumen die Äste abgerissen. Hoffentlich gelingt es, die Burschen zu stellen und ihrer gerechten Bestrafung zuzuführen.

**Gesunde Finanzlage in der Rheinstadt Remagen**  
Erleichterungen für die Bürgerschaft geplant — Amtsstellen- und Ratsherren-Sitzung

Getränkesteuer und Abschaffung des Finanzaufzuges zum Strompreis wurden vorgeschlagen.

In der anschließenden Aussprache wurde auf eine Reihe Mängel im Straßenverkehr hingewiesen, so u. a. die erforderliche Verbesserung der Beleuchtung. Auch die Fremdenverkehrswerbung wurde angesprochen. Der Bürgermeister teilte dazu mit, daß für das nächste Jahr mehr Mittel für die Werbung bereitgestellt würden. Zu einem Grundstücksverkauf an der Singler Straße wurde die Errichtung eines Wohnhauses erteilt die Ratsherren ihre Zustimmung. Als Vorsitzender des Wasserzweckverbandes gab Amtsbürgermeister Dr. Kemming zum Abschluß der Ratsherren-Sitzung die Jahresrechnung 1937 bekannt und erstattete einen kurzen Bericht über die Abwicklung des Haushaltsplanes für 1938.

**Bom. Stadtsoldatenkorps in Remagen**  
Remagen: Unter dem Vorstoß von Hauptmann Fröh Gottschalk trat das Stadtsoldatenkorps im „Hof von Holland“ zusammen. Es wurden unter lebhafter Anteilnahme aller Mitglieder die Vorbereitungen für den kommenden Karneval besprochen. Der Beitrag wurde festgelegt, die Beschaffung der Standardtruppe geklärt und die Uniformierung geregelt werden. Am 15. Januar wird das Korps zum ersten Mal öffentlich in Erscheinung treten, und zwar bei der Gala-Sitzung der Karnevalsfeier. Des weiteren besprach man die Ausgestaltung des Karnevals-Sonntags im einzelnen, so die Uebernahme der Schlüssel, Aufsicht der Wagen, Arrestieren und Kriegsgerichts-Sitzungen, dann die Beschaffung der Kanonen, die Beschaffung des Volkes der Marktentern und die Beteiligung am Zug.

**Ein 85-Jähriger, der noch Feldarbeit verrichtet**  
Heinrich: Seinen 85. Geburtstag feierte gestern der Landwirt Jakob Schäfer. Der Jubilar erfreut sich noch der besten Gesundheit. Trotz seines hohen Alters verrichtet er noch seine ganze Feldarbeit.

## Godesberger Nachrichten

**Der erste Adf.-Wagen in Bad Godesberg**  
Am Mittwoch, 23. November, treffen gegen 18 Uhr die ersten Adf.-Wagen in Bad Godesberg ein. Sie werden im Volksgarten für einige Stunden ausgestellt. Die Godesberger Bevölkerung wird sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um sich persönlich von dem Aussehen der verschiedenen Ausführungen des Adf.-Wagens zu überzeugen. Da außerdem für den Kreis Bonn das zweite Kontingent Adf.-Wagen bedeutend erweitert wurde, ist anzunehmen, daß viele Volksgenossen, die sich jetzt von der Schönheit und Zweckmäßigkeit des Adf.-Wagens persönlich überzeugen können, sich für die Lieferung eines Wagens vormerken lassen, um mit zu den ersten glücklichen Besitzern des Volkswagens zu gehören.

Bestellungen nehmen alle Dienststellen der NSG, „Kraft durch Freude“ sowie die Bordverkaufsstelle Bonn, Medienheimer Straße 38, entgegen.

**Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront**  
Die Amtsstellen der Stadtteile Bittersdorf und Friesdorf veranstalteten gemeinsam eine Großkundgebung in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Volksgarten. Die Bühne war festlich geschmückt. Werksleiter und Werkschor der Kingsdorff-Werke Meßlem hatten sich wieder mit ihren vorzüglichen Darbietungen zur Verfügung gestellt. Dezen Betriebsobmann, Hg. Josten, konnte zu Beginn der Kundgebung mitteilen, daß drei Adf.-Volkswagen nach hier kommen und zur Befähigung empfohlen würden. Dann sprach der Gauredner, Hg. Meyer, über alle aktuelle Fragen. Er betonte, daß es im Kampfe für die Weltanschauung der NSDAP kein Ausmaß gäbe. Der Feind sehe lämpferei draußen. Das große und starke Reich brauche um nichts zu bitten, es sei ein völlig gleichberechtigter Partner in der Weltpolitik. Das sei dem Führer zu verdanken, der allein im ganzen Volke nach dem Ende des Weltkrieges sich nicht gebeugt und entschlossen den Kampf für ein neues besseres Deutschland aufgenommen habe. Er bannte die bolschewistische Gefahr und ruhte nicht, bis das Vaterland zu neuer Größe entstanden war. Der Redner stellte dann die jüngsten politischen Ereignisse und schloß mit einem dreifachen Siegesruf auf den geliebten Führer, dem sich dann die nationalen Lieder und der Fahnenmarsch anschlossen.

**Weihnachtsausstellung Godesberger Künstler**  
Am Sonntagvormittag wurde die Weihnachtsausstellung des Ringes Godesberger Künstler durch Bürgermeister Kief in Vertretung des Landesleiters Rheinland der Reichskammer der bildenden Künste, Herrn Hansen, im neuen Rathaus eröffnet. Fräulein Böhl-Godesberg leitete die Feier mit der C-moll-Phantasie Mozarts formvollendet ein. Dann sprach namens der Künstler Herr A. R. Müller-Godesberg nach Begrüßung der zahlreichen Gäste, dem Bürgermeister seinen Dank aus für die fördernde Unterstützung, die er der Künstlergesellschaft bewiesen habe. Es sei das zweitemal, daß die Godesberger darstellende Künstlergesellschaft mit ihren Arbeiten in dieser Art vor die Öffentlichkeit treten könne. Ihr Streben brauche die Förderung aller Wohlgeinten, die nicht nur als „Schleute“, sondern auch als „Kaufleute“ erscheinen möchten. Er schloß mit herzlichen Dankworten an alle, die an dem wohlgeleiteten Werke mitgearbeitet haben. Hierauf ergriff Bürgermeister Kief das Wort. Er wies darauf hin, daß es an der Zeit sei, die deutsche Kunst neu zu beleben. Alle Versammelten seien tief beeindruckt von der Schaffenskraft der Künstlergesellschaft unserer engeren Heimat. Feindliche Kreise im Auslande bezeichneten die Deutschen als Barbaren. Wenn man aber das kulturelle Schaffen in unserer Vaterstadt betrachte und einen Blick werfe auf ihre musikalischen und literarischen Veranstaltungen, so erkenne man die Überlegenheit eines solchen Vorwurfs. Nach der Führe rung wurde die Ausstellung mit einem gemeinsamen Kundgang eröffnet. Auf ihren Inhalt werden wir noch besonders zurückkommen.

**Aus dem Tagebuch der Polizei**  
Zur Anzeige gelangten zwei Kraftfahrer, die ihre Wagen auf dem Bürgersteig abgestellt hatten und ein anderer, der die Koblener Straße in geperrter Richtung befuhr. Zwei Personen wurden wegen Uebertretung der Polizeistunde zur Anzeige gebracht.

**Die Mütterberatungskunden**  
Die Mütterberatungskunden finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Dienstag von 14.30 bis 16 Uhr in Stadtteil Bittersdorf im Kindergarten; Donnerstag von 14.30 bis 16 Uhr im Godesberg, Koblener Straße 40, im Alten Rathaus, nur für Säuglinge, und Freitag von 14.30 bis 16 Uhr im Stadtteil Friesdorf, Dottendorfer Straße 12.

**Eingliederung der ehem. Soldaten in den NS-Kriegerbund**  
Meßlem: Der am Samstagabend in Wals „Hundertstetter“ abgehaltene Appell der Kameradschaft hat im Zeichen der Eingliederung aller ehemaligen Soldaten in den NS-Kriegerbund. Der Kameradschaftsführer Franz Aflter gab, nachdem das Protokoll der letzten Veranstaltung der Kameradschaft verlesen worden war, die Weisungen bekannt, aus denen u. a. hervorging, daß die offizielle Eingliederung demnächst im Godesberger Volksgarten stattfinden wird. Der Kameradschaftsführer hat um eifrigste Werbung der Kameraden für den Bund, damit auch bald der letzte noch fernstehende Kamerad ihm beitrete. Die Referenten würden, so führte er aus, ohne Eintrittsgeld und für das erste Vierteljahr beitragsfrei in die Kameradschaft aufgenommen. Der Kameradschaftsführer wies schon jetzt auf das demnächst abzu haltende Schießen zu Gunsten der Kriegswaisen und des MGV hin. Der Schießsport innerhalb der Kameradschaft hat sich im letzten Jahre erfreulichsweise gut entwickelt. So fand denn auch, nachdem der Kameradschaftsführer den offiziellen Teil mit einem Siegesruf auf den Führer geschlossen hatte, ein munteres Kleinfalberchießen statt, bei dem der junge, neu aufgenommene Kamerad Strunk sich gleich als Anlager und Schütze fleißig betätigte. Es wurden recht gute Leistungen erzielt.

**Ehrung des toten Gefolgshaftsführers**  
Meßlem: Am Sonntagmorgen ehrten die Werkschor und der Werkschor der Kingsdorff-Werke ihren früheren, jetzt nicht mehr unter den Lebenden weilenden Senioraten durch einen Besuch auf dem Godesberger Friedhof. Am Grabe legte die Werkschor einen Kranz nieder und der Werkschor sang das „Sanctus“ von Schubert und „Schlaf Freund“, unter der Stadtführung seines Dirigenten Schell.

# Herz, wo liegst du im Quartier?

Ein heiterer Roman von Kurt Seyditz  
Copyright Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

Sie war im Grunde froh, die Gäste los zu werden. In ihrem geliebten Zimmer waren Landkarten, Fächer und Markierungen und zeigten Weltgeschichte an: Dinge ohne eigenes Leben, aber auch ohne Widerspruch und darum geeignet, das Leben einer reifen Frau zu beglücken. Denn die bunten Fahnenkolonnen schenken ihrer Herrin die Unruhe des Spiels, ohne es durch Verluste weniger begehrenswert zu machen, denn das Spiel selbst war Gewinn.

Ann hatte ihr Hüftchen, das noch sommerlich leicht und bunt war, tief in die Stirne gedrückt, ihre Augen suchten den Schatten. Und im Schatten stand für sie nach dem Abschied von Tante Vivian die Stunde.

Gilbert ahnte es nicht. Er war wie alle Leute, die sich nicht allzu tiefe Gedanken machen können, in dem Augenblick, in dem er seine Wünsche erfüllt sah, glücklich. Aus solcher Stimmung umhegte er Ann. Wenn Fürsorge aus Ferkelstücken bestünde, Ann wäre darin erstickt.

Vor dem Bahnhof staute sich der Verkehr, hier unlosbar ineinandergepreßt. Der Haufe war in ständiger Bewegung. Wagen, Pferde, Menschen verdrängten sich ineinander und wurden wiederum von einer unklaren Gewalt auseinandergerissen.

Es hatten sich Massen gebildet, in denen Menschenströme nach dem Eingang des Bahnhofs drückten. Eine Wolke von Staub und Schweiß lagerte über dem Ganzen. Schellen, Rufe, Geschrei, Kommandos verneigten sich zu einem Wirrwarr von Tönen, und jeder Mann verstand nur sein eigenes Wort.

Es gelang Biancois, einen Gepäckträger, den er Francois nannte, zu verpflichten, das Gepäck zum Zuge zu bringen.

Der Mann schichtete sich im Nu aus den Gepäckstücken einen kunstvollen Bau auf die Schultern.

„Nach Rouen, nach Rouen!“ schrie ein Eisenbahnbeamter und schwang eine Schelle, um sich Gehör zu verschaffen.

„Nach Rouen dort, nach Rouen dort!“ schrie der Beamte immer wieder und lenkte mit großen Gesten den Strom der Reisenden.

Der Gepäckträger Francois gehörte dem Rufe, schwenkte ein und wurde in den Menschenkeil geschoben. Ab und zu gab die schreiende Menge einen Schwall Reiben in die überfüllten Wagen ab. Heisingstonnen waren Pakete an Bewegungsfreiheit gegen die Enge, die in den Waggons herrschte.

Gilbert folgte dem Gepäckträger, der sich von der Menge voranschleichen ließ und zweifellos in dieser Art Fortbewegung eine hohe Geschwindigkeit erlangt hatte, bald nur noch mit den Augen.

Der Mann war wie eine Barke die bei stürmischen Wetter auf dem Meere schwimmt, im Wellental vor-

schwunden ist und fröhlich auf dem Wellentamm wieder auftaucht.

Nach Herz Francois kam empor. Gilberts rote Tasche war wie ein Leuchtfeuer: Folgt mir!

Der klingende Bahnbeamte, in dessen Nähe Gilbert und Ann geschoben wurden, mißverstand die Rufe Gilberts, die dem Gepäckträger galten. Er hatte das Bedürfnis, Francois zu entschuldigen.

„Es ist Krieg, mein Herr, Krieg! Ich weiß, es ist nicht angenehm für Sie und Madame!“

Bei dem Wort „Madame“ durchfuhr Ann ein elektrischer Schlag. Ihre Stimmung wurde schwarz wie ein Kohlenkeller. Den sorgliche Beamte hatte, ohne es zu wissen, in Anns Raune jenen bitteren Tropfen gegossen, der sie gänzlich verbarb.

Und schon wucherte die Blume der Phantasie: Wenn mich ein wildfremder Mann für Gilberts Frau hält, dachte Ann, was wird geschehen, wenn ich mit Gilbert in England lande?

Sie bemerkte, daß Gilbert dem Beamten nicht widersprach und daß sich ob des Wortes „Madame“ ein Köhnen auf seine Lippen zauberte.

Und jetzt sagte der Mann mit der Glode: „Madame, Ihre Gatte hat Sie gewählt! Wenn Sie an die Küste und nach England wollen, es ergibt keinen besseren Reiseweg als —“ und dann schrie er, die Klingel schwingend und Ruf und Rebe vereinigt: „... über Chaumont, Etrepagny nach Rouen, Anschluß nach Le Havre!“

Später erinnerte sich Gilbert, daß er in diesem Augenblick Anns Haltung bewundert hatte. Sie stand in der Wengo und sagte und weinte nicht wie andere Frauen. Kingston wuchte nicht, daß ihr Antlitz nur ein Gewitter barg, das nachher den Blitz eines Entschlusses sandte.

Sie dachte in kühler Folge: Jetzt reise ich mit Gilbert nach England. Ah, sie leht mit dem jungen Kingston zurück, werden alle sagen. In den Augen der Gesellschaft (der Teufel hole sie!) werde ich mit Gilbert bereits verheiratet sein, bevor er mich fragt: Ann, wollen Sie uns beiden nicht doch das gemeinliche Vergnügen machen und mich heiraten? Und dann werde ich sagen: Natürlich, mein Junge, die Leute reden ja schon über uns! Darnach wird Sir Anthony dreimal „Hurra“ brüllen und am Abend Moreland Castle illuminieren. Na endlich! wird die Gesellschaft (zur Hölle mit ihr!) sagen: Sie waren vom Himmel für einander bestimmt!

„Am Gottes willen, Ann, wir dürfen das Gepäck nicht aus den Augen verlieren!“ trieb Gilbert voran. Und dann leitete er sich in die Menge und verwandte die gleichen rücksichtslosen Mittel wie die andern.

Da er spürte, daß ihn jemand am Mantel festhielt, meinte er, daß es Ann sei und freute sich dieser hilfebringenden Geste.

Aber es war nicht Ann. Es war jemand, der Gilbert verwirrt hatte. Als sich Kingston nach einiger Zeit in dem Gedränge mit Mühe umdrehte, war Ann Moreland nicht zu sehen. Zugleich schob ihn die Masse gegen den Zug.

Er rief Anns Namen. Aber er drang nicht durch den Lärm der andern. Schließlich schwamm er in der Weng, schenkwoge wie ein Mann, der entweder den Hut, der ihm ins Wasser gefallen ist, erwischen oder ertrinken will.

Er schwamm zwischen schweifenden Männern, weinenden Frauen, freischendenden Kindern — aber Ann war nirgends.

Ein bider Mann setzte Gilbert den Ellenbogen auf die Nase, um sich an diesem Hindernis abzuköpfen, da fuhr der Zug ab.

Er mahnte sich mit den Nädern langsam aus der Halle. Mit einem Male ließ der Druck nach. Beamte verträumten die Zukunftsbleiben mit der nächsten Ubsahrt. Taschenriebe hatten Beute gemacht und verschwand. Die Menge wagte den Versuch, sich auf dem Bahnsteig zu ordnen. Gilbert konnte mit Hilfe des Gepäckträgers Francois den Bahnsteig verlassen.

Er lief und suchte. Er rief. Er stellte sich auf den Platz, auf dem er zuletzt mit Ann gestanden hatte. Er schrie ihren Namen. Sie war nirgends.

Vor dem Bahnhof stieß Gilbert auf Biancois. Der Kapitän haß ihn, von neuem jede Ecke des Bahnsteigs zu durchsuchen. Vergeblich.

Schließlich rasten die beiden, so gut und so schnell Pferde rasen können, zu Vivian.

Aber Ann war auch nicht bei Vivian.

„Ann ist fort!“ sagte Gilbert gebrochen und erzählte.

„Ich habe es geahnt“, meinte Vivian.

„Mein Gott“, seufzte er.

„Seien Sie ohne Sorge, es hat sie niemand entführt!“

„Woher wissen Sie das?“

„Ann läßt sich nicht entführen“, grinst Vivian anzüglich.

„Kann ich nicht warten, bis sie zurückkommt?“ fragte er.

„Wenn Ann Sie erblickt, wird sie wohl gleich wieder gehen. Oder haben Sie nicht begriffen, daß sie nicht mit Ihnen reisen wollte? Denn sie war ein wenig zu schnell bereit, und sicher hat sie es unterwegs bereut!“

„Dann“, hoffte Gilbert, „dann wird sie ja hierher zurückkommen!“

„Das ist das Einzige, was ich nicht weiß und was mir Sorge macht“, meinte Vivian. Sie fügte aber hinzu: „Wenn es Sie beruhigt, können Sie die Nacht im Hause bleiben und wachen!“

„Und Sie?“

„Wenn Ann zurückkommt und sie es wünscht, werde ich aufstehen und Sie hinauswerfen“, sagte sie.

Der Abend kam. Um zehn Uhr wurde in den Straßen die Gasbeleuchtung abgestellt, denn die Behörden hatten der Belagerung wegen Sparbarkeit befohlen.

Es war Vivians Vergnügen gewesen, von der Straße her allabendlich das gleichmäßige Licht der Laternen schimmern zu sehen: Ruhe drinnen, Stadt draußen — und dazwischen die grüne Brücke des Parks.

Gilbert Illington aber vermied das Licht nicht. Er sah auf einem der gelüfteten Stühle und horchte in die Nacht hinaus.

Bald hörte er Tante Vivian schnarchen, bald Crapulleuz, den Hausmeister, im Schlafe husten.

Somit geschah nichts.

Es war eine gewöhnliche Nacht.

Am nächsten Morgen erhob sich Gilbert Illington aus einem gelüfteten Sessel, bewegte die fiharten Glieder und verfluchte laut die Stunde, die ihn nach Paris geführt hatte.

Die Sonne stand bereits hoch am Himmel, der Lärm der Stadt schallte herüber wie das Brausen einer Brandung, und Ann war immer noch nicht da.

Sie war verschwunden, an jeder Ahnung und an jeder Nachforschung vorbei wie ein Tropfen Wasser, der in den Fels fällt, wie ein Rauch, der in der Luft vergeht.

Der Concierge Crapulleuz wachte das Treppengeländer ab, denn er hielt darauf, daß der Ausgang des Hauses blinkte. Dafür lag der Staub an anderen Stellen

bedenklich. Crapulleuz war ein Mann seiner Zeit, er liebte die Fassade. Was Frankreich betraf, so war sie freilich zusammengebrochen.

Wenn jemand dem Hausmeister bei der Arbeit zusah, was er nicht leiden konnte, bewegte er sich zitternd wie ein Siebenziger und heftete Mittelteil, in Wirklichkeit war er rüstig wie ein Vierziger und jähzte zweundsünfzig Jahre.

Jeanette, Vivians Mädchen, unterhielt sich mit ihm. Das geschah schreiend, weil der Concierge alle Mieter dazu erzog, ihn für taub zu halten.

Crapulleuz gehörte zum Haus wie ein Ziegelstein oder wie eine Türfüllung, jeder Mieter übernahm ihn. Sobald Crapulleuz witterte, daß ein Mieter auszog, war er umgewandelt. Seine Pässigkeit wurde in dem Maße Tätigkeitsfieber, je näher der Wechsel heranrückte, und es geschah stets, daß der alte Mieter Crapulleuz dem neuen Mieter empfahl, einmal weil er wirklich an eine Besserung glaubte und zum andern, weil der Scheidende nicht einlief, daß er seinem Nachfolger den Karger erparen sollte, den er selbst gehabt hatte.

Von der Gewohnheit des Rauchens herrührend, hustete der Hausmeister jedesmal, wenn er zu sprechen begann oder wenn er eine Rede beschloß. Vivian hatte ihn deshalb den „Huster“ genannt und rebete ihn zuweilen auch so an.

Crapulleuz war, freute er selbst aus, ein Seemann gewesen, aber eine Tropentanztheit hatte seinen Leib für die Seefahrt untauglich gemacht. Vener Zeit gehend, trug er einen Ohrring, der einen goldenen Käfer darstellte, er wollte ihn von einem Häuptling in Madagastar zum Geschenk erhalten haben.

Der Ohrring war in der Tat ein Meisterstück afrikanischer Goldschmiedearbeit, jeder neue Mieter war verfallen auf das Schmuckstück. Aber Crapulleuz grinte zu jedem Angebot so verächtlich, daß man ihn bald in Ruhe ließ.

Jeanette erzählte ihm die Geschichte von Anns Flucht. „Was ist nun Ihre Meinung?“ forderte ihn Jeanette heraus.

„Was werden wir Elefantenseis und Bärenschinken aus dem Jardin des plantes essen“, sagte er prophetisch. „Ich habe auch das Gefühl, irgendwoher Kanonenbonner zu hören. Man wird Paris nicht mehr verlassen können. Kanonen sind ein schönes Gitter!“

Das Mädchen lauschte. Wahrhaftig! Sie vernahm das ferne Dröhnen, das in der letzten Zeit die Bewohner der Festung Paris immer gewisser daran erinnerte, daß sich der Ring aus Feuer und Stahl zusammenschloß.

„Wie können Sie das mit Ihren tauben Ohren hören? Es muß in der Richtung Meudon sein!“ wunderte sich Jeanette.

„Ich sagte ja nur, ich habe das Gefühl...“, erwiderte Crapulleuz und grinst, „habe ich recht gefühlt?“

„Ja“, sagte Jeanette und bewunderte ihn. In Wirklichkeit war das Hausmeisters Taubheit ein wohlberedeter Späß, denn wenn er wollte, konnte er hören wie ein Lauch. Weil man ihn für halbtaub hielt, hörte er mehr als andere Leute. Er zog manchen geheimen Augen und das Bewußtsein, sich über die anderen lustig zu machen, daraus.

„Crapulleuz sagt, man kommt nicht mehr durch, es ist alles gesperrt!“ berichtete gesteigert Jeanette, als sie beim Frühstück Tee einzog.

„Geschwätz“, versetzte Gilbert, obwohl er keinen Grund hatte, die Deutschen zu unterschätzen.

„Meine besten Nachrichten stammen vom Huster“, sagte Vivian. Sie betonte damit laut einen Gegensatz zu Gilbert.

Dieser Anzeigenraum ist nach unseren Ideen gestaltet. Jede Nachahmung ist verboten!

## Eine Milliarde Schafe...

Im Jahre 1870 hatte Deutschland etwa 40 Millionen Einwohner. Um den größten Teil des Kleidungsbedarfes dieser Menschen zu beden, reichten damals etwa 25 Millionen Schafe vollkommen aus. Die Ansprüche des einzelnen Menschen in bezug auf Kleidung sind aber in der Zwischenzeit derart gestiegen, daß man, wollte man die heutige Einwohnerzahl von rund 80 Millionen ausschließlich mit Wolle kleiden, nicht die doppelte Anzahl Schafe, sondern eine Milliarde Schafe halten müßte. Baumwolle, Zellwolle, Seide, Kunstseide und die vielen andern Textilstoffe sind heute also einfach nicht mehr wegzubedenken. Aber was es auch sei, Sie brauchen beispielsweise nur zu C & A zu gehen, um zu erfahren, daß die deutsche Textilindustrie in jeder Weise gerüstet ist. C & A hat allerdings auch immer eine besonders große und schöne Auswahl!

## Vor hundert Jahren...

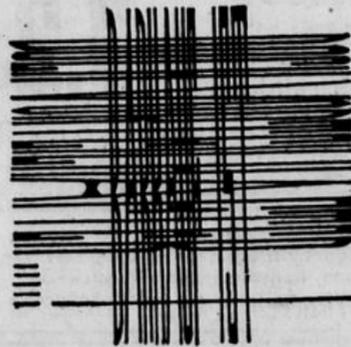
genau genommen im Jahre 1813, wurde der Jollinder „erfunden“. Es war ein hoher Seidenhut, und John Pethering, ein Londoner Hutmacher, trug diese seine Erfindung höchstselbst zu Reklamezwecken durch die Straßen der Stadt. Die eigenartige Kopfbedeckung erreichte nicht geringes Aufsehen bei der Bevölkerung. Große Menschenansammlungen bildeten sich um den kühnen Träger des Hutes, so daß ihn ein Polizist wegen Erregung öffentlichen Argernisses verhaftete. Trotz einer ihm angedrohten hohen Strafe wagte sich John Pethering aber dennoch wiederholt im Glanze seiner neuen Kopfbedeckung in die Straßen Londons. Der Seidenhut trat seinen Siegeszug durch Europa an, wenn er auch heute nur noch zu bestimmten Anlässen getragen wird. — In unserem Zeitalter werden Erfindungen und Neuerungen zwar, auch wenn sie noch so epochal sind, gelassener hingenommen. Dennoch gab und gibt der „Formtreu“-Anzug immer wieder Anlaß zu allerlei Orakeln und Kopfscherben. Wieso hat gerade die in diesem



KOLN, Schildergasse 60-68

Anzug eingearbeitete „formtreu“-Einlage bietet erstaunliche Elastizität? Die Erklärung ist einfach und einleuchtend: statt der bis dato verwendeten sog. Leinenwattierung verwendet C & A eine elastische Battierung für die Einlage. Man mußte nur erst darauf kommen! Jedemfalls haben die C & A-Anzüge durch die Verwendung dieser Einlage den hervorragenden Eig, der alle Träger und Kenner immer wieder zu dem Auspruch begeistert: Formtreu ist schon etwas Besonderes!

## Nr. 16 Wer lieft's richtig?



## 10 RM jede Woche!

Wir zahlen für die richtige Lösung RM 10.—, Jede Einlösung darf nur auf einer Postkarte an uns den sich ergebenden Satz der obigen Abbildung enthalten. Einlösungstermin: Donnerstag, 24. 11. 1938, 12 Uhr. Der Gewinner wird sofort benachrichtigt. Schriftwechsel kann nicht geführt werden. Unserer Gefolgschaft und deren Angehörigen ist die Teilnahme nicht gestattet. Wenn mehrere richtige Lösungen ein, dann entscheidet das Los.

Auflösung unserer Werbefrage Nr. 15: „formtreu“ bleibt „formtreu“. Der Gewinner wurde benachrichtigt. Der Name ist durch Auszug im C & A-Kalender bekanntgegeben.

Blick in die bunte Welt.

„Testament der Rache“

„Testament der Rache“ überschrieb der Möbelfabrikant Charles Deeks, der in London das Zeilische segnete, seinen letzten Willen. In diesem verfügte er, daß seine Witwe, die ihm dreißig Jahre lang das Leben schwer gemacht und ihn von früh bis spät gequält und tyrannisiert habe, von seinem Vermögen nur einen einzigen Schilling erhalten solle, während er 11 000 Pfund vier Londoner Hospitäler vermachte.

Ein süßer Meisfall

Zu einem Verkehrungslid, das für einen Teil der Einwohner der italienischen Stadt Brescia recht unangenehme Folgen zeitigte, ist es in einem Außenbezirk der Stadt gekommen, wo ein Lastwagen von einem Güterzug der Linie Brescia — Vico erfasst wurde. Während der Fahrer mit verhältnismäßig leichten Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert wurde, gingen die auf dem Wagen befindlichen Kisten völlig in Trümmer.

Der Löwe auf dem Güterbahnhof

Nachts entsprang auf dem Güterbahnhof Hannover-Hainholz aus dem an der Verladerampe stehenden Wagen einer fahrenden Schaukellerguppe ein Löwe und lief zwischen den Gleisen umher. Die sofort alarmierte Polizei traf mit einem Ueberfallkommando ein, drängte die Menschen zurück und sperrte die Bahnhofsanlagen ab, um einen Uebertritt des Löwen in die Straßen der Stadt zu verhindern.

Männer, die leichtfertig mit dem Scheckbuch umgehen

Die „Hyäne der Witwen“ — Tolle Betrügereien einer Heiratschwindlerin — Acht Jahre Zuchthaus

Eine so ausgesuchte und skrupellose Frau wie die 44 Jahre alte Witwe Maria Diez aus Gelsenkirchen dürfte schon lange nicht mehr vor Gericht gestanden haben. Bei der Angeklagten handelt es sich um eine der verwerflichsten Heiratschwindlerinnen, die mit nicht weniger als 32 Verträgen die Anklagebank der Großen Strafkammer des Landgerichts Bochum „zierte“.

kaufte die Betrügerin an Althändler weiter und veräußerte dann mit dem Erlös. Es muß in diesem Zusammenhang gesagt werden, daß manche Männer reichlich leichtgläubig waren und sehr leichtfertig mit ihren Scheckbüchern umgingen. Ein besonders krasser Fall war der eines Eisenbahnbeamten aus Bochum, der von der raffinierten Betrügerin in drei Wochen um 1400 Mark geschädigt wurde, und dem sie eine Bierzimmerwohnung „einrichtete“ unter der Angabe, diese aus eigenen Ersparnissen gekauft zu haben.

Jagdthütten und Wohnendhäuser ausgeplündert

Kraubjüge am Mittelrhein, im Hunsrück und Westerwald

Die Koblenzer Polizei hat nach langen Bemühungen eine vierköpfige Diebesbande festgenommen, die im letzten Vierteljahr 41 Einbruchdiebstähle in Jagd- und Wohnendhäusern verübte und dabei die Betroffenen um mehr als 10 000 Mark geschädigt. Es handelt sich bei der Bande um Erik Kler aus Luxemburg, 27 Jahre alt, Franz Lindemann aus Sterkrade, 30 Jahre alt, Paul Müller aus Niedermendig, 51 Jahre, und Hubert Tauscher aus Aue, 27 Jahre alt.

uach), im Taunus (Singhofen, Kastätten), im Westerwald (Niederbach, Döhingen, Montabaur), weiter am Mittelrhein (Andernach, Röhbach, Immendorf, Stahhofen, Niederbreisig, Oberwinter, Leubsdorf), weiter auch in Pfalz und Dommershausen. Alles was nicht nielu, angesetzt war, nahmen sie mit, angefangen vom Kafferpinsel bis zum Jagdanzug. Eigentümlicherweise wurden Waffen von den Tätern nicht gestohlen. Im übrigen sind alle Mitglieder der Bande schon vorbestraft. Ein Teil der Diebesbeute wurde jeweils kurz nach dem Diebstahl auf den Landstraßen an Pflanzern verkauft.

Der „Kannibale des Montparnasse“

An der Bar eines Cafés am Boulevard Montparnasse in Paris saßen an einem der letzten Abende zahlreiche Gäste und nahmen Getränke zu sich. Zu ihnen gestellte sich ein etwa vierzigjähriger Mann, der ein Gespräch anzuknüpfen suchte: „Man solle nicht glauben, daß es schon Spätherbst ist“, bemerkte er über das schöne Wetter, „die Nacht ist so mild, als wären wir in Tahiti.“

Mann auf das Opfer zu und benutzte den entstandenen Aufruhr, um diesem seine Briefstache zu entnehmen. Als ein Zeuge des seltsamen Ueberfalls polizeiliche Hilfe herbeigeht hatte, war der Unbekannte verschwunden, und die Polizei konnte nur noch die anderen Gäste befragen. Da erklärte eine junge Frau: „Ich kenne diesen Menschen von Angesicht, er ist bekannt als der „Kannibale des Montparnasse“; er hat schon einmal vor einigen Monaten einer Frau die Nase abgefressen und ihr dabei die Geduld gerauscht.“

An der Siegelentlang

Seltene Stimmung in der Alberti-Reue

Siegburg: Man darf wohl mit den vielen Besuchern der Alberti-Reue am Freitagabend im großen Saale des Hotels „Zum Stern“ sagen: „So etwas wünschen wir uns öfters in Siegburg“, denn was die NSG „Kraft durch Freude“ bot, war mehr als man erwartet hatte. Das waren zwei Stunden heiteren Frohsinns, die die Besucher nicht zu Atem kommen ließen. Sowohl das künstliche Können als auch die musikalischen Darbietungen gefielen ausgezeichnet. Und wie sehr das Programm Anklang fand, bewies nicht nur der rauschende Beifall, sondern auch die Fröhlichkeit, die sich in einer gemächlichen Schunkelstimmung breitmachte, als die alten Schläger von anno dazumal auffingen und freudig mitgesungen wurden.

Ein Lastwagen in Flammen

Bekdorf: In der Nähe von Eschenroth stießen zwei Lastwagen zusammen. Einer wurde die Straßenböschung hinuntergeworfen, der andere rannte dann gegen einen Straßbaum. Ein Wagen ging in Flammen auf und verbrannte vollständig. Der Fahrer des einen Wagens erlitt schwere Armverletzungen.

Von Eichelhöfen und Eichelältern

Kall: „Ein Ruh in Ehren kann niemand verwehren“ dachte ein junger Kraftfahrer, als er die abfallende Landstraße in Steinfeld befuhr und während der Fahrt versuchte, ein neben ihm fliegenes Mädchen zu fassen. Der Fahrer vergaß darüber das Steuer und sauste in der Kurve gegen einen Baum, wobei der Wagen berat beschädigt wurde, daß er abgeklappt werden mußte. Von den drei Insassen erlitt ein Mädchen schwere Schnittwunden im Gesicht und mußte einen Arzt in Anspruch nehmen.

Kind fiel in heißes Wasser

Meerbach: Eine Frau von hier hatte am Samstag einen Kübel heißen Wassers in eine Wanne geschüttet. Während die Mutter kaltes Wasser holte, machte sich das Kind an der Wanne zu schaffen und fiel hinein. Trotzdem die Mutter das Kind sofort ergriff, hatte dieses schwere Verbrennungen erlitten.

Beim Aufspringen verunglückt

Gemünd: An einer hiesigen Haltestelle wollte ein Arbeiter auf einen in Fahrt befindlichen Omnibus springen und kam dabei zu Fall. Er wurde von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Lieferwagen erfasst und überfahren. Mit Knochenbrüchen und anderen Verletzungen mußte er fortgeschafft werden.

In Trunkenheit gegen einen Baum gefahren

Gemünd: Auf der Landstraße Gemünd—Kommern, in der Nähe der Abzweigung der Straße nach Schönen, fuhr ein Kraftfahrer gegen einen Baum. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Mann sehr stark dem Alkohol zugefallen hatte. Er wurde bei dem Zusammenstoß verletzt, daß er ins niederrheinische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Wagen wurde schwer beschädigt abgeklappt.

Mütterberatungen

Schleiden: In den nächsten Tagen finden im Kreise Schleiden Mütterberatungen seitens des Kreisgesundheitsamtes statt am 22. November, 10 Uhr, in der Schule in Frohngau; am 24. November, 14 Uhr, in der Schule in Blatten; am 15 Uhr in der neuen Schule in Heimbach; am 16 Uhr in der Schule in Schönen; am 28. November, 15 Uhr, im Liebfrauenhof in Keifferscheid; am 16.30 Uhr in der Schule in Oberwolfert.

Das Jahrgedächtnis für Herrn Caspar Koch findet am Dienstag, dem 22. November, morgens 9.30 Uhr, in der Münsterkirche statt.

Damen-Kleider 3.25 chemisch reinigen... Sonderwerbung bis 10. Dezember Färberei Reichedanz

Zum Namenstag das elegante Briefpapier mit Druck oder Prägung. Fotoalben, Kunstkalender und vieles mehr. Willy Müller, Bonn, Bahnhofstraße 62

Vervielfältigungsapparate in allen Größen, leicht gebrauchbar, verkauft preiswert „Co-To“, Büttelberg, C. Thone, Bonn, Münsterstraße 4.

Leupin-Creme u. Seife Hautjucken - Ekzem seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Kaiser-Dr. A. A. Madinger, Bonn

Paxan-Hämorrhoidensalbe aus 9 wirksamen Arzneistoffen zusammengefasst. C. Roeseler

Köln Geld-Lotterie 11 884 Gewinne 2 Prämien Gesamtwert 31250 12000 10000 8000

Vossler, Dreieck als 7ben neben dem Hähnchen seit 1918 Schieferer im Hause

Haarfärbten naturgetreu. Dauerwellen erstklassige Ausführung. Wahlen, Damenfrisur, Sternstr. 17, Tel. 7248.

Wer ist der glückliche Gewinner? 2. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr 2. Ziehungstag — 19. November 1938

Erschöpfte Nerven Nersamix Eins Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen u. Ähnl. Beschwerden werden bereits seit 8 Jahren erfolgreich bekämpft

Elgot Danielsson Bonn, Stockenstraße 4 empfiehlt sein reich sortiertes Lager in Handschuhen und Krawatten

Wenn Augen sprechen und Lid mahnen eine Abbrerreinigung vorzunehmen, dann bitte Tr. Wundarbs Blut- und Darmreinigung-Berlin. Lan- lenbe verbunden sic.

Stubenvogel naben Milben diese quälen die munteren Sänger und beinträchtigen die Sangeslust. „Exlur“ Vorgesand (ges. gesch.) k. (25) beseitigt alles Ungeziefer. Er enthält außerdem wertvolle Aufbau- stoffe zur Knochenbildung.

2. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr 2. Ziehungstag — 19. November 1938

DREESSEN Morgen Dienstag Der große Tanzabend des Reichssenders Köln LEO EYSOLDT mit seinem großen Tanzorchester

FILMBÜHNE BEUEL HORST-WESSEL-STRASSE 46 Heute Montag 2.30 und 4.30 Uhr Morgen Dienstag 2.30 u. 4.30 Uhr 2 große Märchenvorstellungen Frau Holle

BONNER STADTTHEATER Montag 21. 9. Platzmiete rot: „Der Geizige“ u. „Die gelehrten Frauen“ von Molière. Fr. 11: 0.50 bis 2.10. A. 19.20. E. 22.00.

Heimat letzter Tag! Ab morgen Dienstag bis Donnerstag: Meine Freundin Barbara mit Grete Weiser etc.

S ähnhchen Verabgabe Autoteile wie Achsen, Wellen, Motorradgelenke usw. werden wieder voll ver- wandeltunglich nach sachgemäßer, preiswerter Herrichtung. Alle Teile behalten die Originalität.

Meine Freundin Barbara mit Grete Weiser etc. Ein Lustspiel mit lieben kleinen großen, breiten, schen u. d. ähren dreizehn eins sehr potenten Mädels.

# Der Sport vom Sonntag

GENERAL ANZEIGER FÜR BONN UND UMGEGEND BONNER NACHRICHTEN

November 21. Montag

## Die Technik des BVB besiegte Godesbergs Kampfstaff

In der ersten Halbzeit verpackte Godesberg den Anschluß — BVB. mit Wind in Fahrt

BVB. — Godesberg 5:0 (2:0)

In der neuen BVB-Kampfbahn war Großkampfstimmung. Circa 3000 Zuschauer, die bisher wohl größte Zuschauerzahl dem, wollten den Zweikampf der einstufigen Gauliga mitemanden und gleichzeitig die Frage geklärt wissen, ob tatsächlich Godesbergs Leistungen die Führung der Spitzengruppe berechneten. Zum anderen wollte man, daß der BVB im Falle einer Niederlage für vorläufige Ausfälle anderer Wettbewerber um die Meisterschaft ausschalten würde, während dann Godesberg und Frieddorf mehr und mehr der Entscheidung zuströben. In überzeugender Art hat jedoch Godesberg dem BVB seinen wohl hartnäckigsten Widerstand entgegengebracht. Godesberg mußte vor allem für den gesperrten Waldbrühl Ersatz einstellen und als Ersatzspieler wurde man schon etwas „betagte“ Spieler heranziehen, aber den ehemaligen Frieddorf Waldbrühl als Mittelstürker wie auch Schiffer, waren alles andere als Verfälscher, bei denen der Grund der Niederlage zu suchen wäre.

Allein Kampf mit Fritz Egerer bleib und den fünften Treffer verdanken kann.

Noch einmal versuchen die Godesberger ihr Ziel in Durchdringen, einige Eden erzielten sie, die aber nicht eintreffen und selbst ein von Röllert aus geschlossener Staffelform wird in glänzendes Manier von Efferberg zur Gabe gelangt. Ohne große Mühe konnte der BVB. das zu Fuß halten.

Der BVB. war technisch entschieden besser als Godesberg. Er kämpfte mit: Efferberg, Hausmann, Köthen; Schwindt, Oppe, Kubbaum; Donath, Scher, Wellerheim, Weggen, Herzmann, die alleamt in einer ausgezeichneten Verfassung waren. Der zahlenmäßige Erfolg stellte sich immer in den Augenblicken ein, als man geschlossene Angriffe bis vor das gegnerische Tor vortrug und durch Nachsetzen sich die Treffer erzwang. Godesberg, das mit Fritz; Gurreb, Schmidt; Friesack, Waldbrühl 2, Weins; Broßmann, Weins, Köthen, Ring und Schiffer antrat, hatte seine besten Kräfte in Fritz, der eine noch höhere Niederlage bereitete und in den schnellen Flankentürmern, während die übrigen Spieler weit im Schatten der Bonner Leistungen standen. Der zweifach sehr interessante Kampf hatte einen ausgezeichneten Verlauf. (Siehe Bildseite.)

### Bezirksklasse Gruppe 1

Römer BC — VfR Vell	4:4
Tugend Kalk — Blauweib	1:4
SV Nibel — Porren	1:0
Waldbrühl — SG Nord	0:0
Kippes 12 — Union	3:1
Abentheil — Abenania	4:3
Frieden — Ringl 05	2:1

### Gruppe 2

Eieburg — Nibel	6:4
Bonner BVB — Godesberg	5:0

### Gruppe 3

Waldbrühl — Taaden	7:3
Wissen — Müdersbach	ausgef.

### Gruppe 4

Lübel — Koblenz 09	3:0
Neuenahr — Abentheil Koblenz	3:0
Abentheil — Remagen	5:3
Hönnigen — Engers	4:2
Urbach — Wendorf	3:3
Niederbieber — Helmbach-Weiß	0:0
Rottenheim — Metternich	7:2

### Gruppe 5

Wittlich — Eintracht Trier	1:3
Traben-Trarbach — Odrana	1:1
Westermark Trier — Reichsbahn Trier	ausgef.

### Gauliga:

Tura Bonn	9	7	0	2	22:18	14:4
VfR 99 Köln	9	5	3	1	28:12	13:5
Süß 07	9	3	5	1	13:8	11:7
Troisdorf	9	4	2	3	23:23	10:8
Abenania Würfel	9	3	3	3	17:16	9:9
S. Beuel	9	4	1	4	13:20	9:9
W. Köln	9	2	4	3	12:17	8:10
TuS Neuenahr	9	2	3	4	17:15	7:11
Waldbrühl	9	3	0	6	11:20	6:12
Abenania Koblenz	9	0	3	6	10:17	3:15

### Bezirksklasse, Gruppe 2:

Frieddorf	8	6	0	2	26:19	12:4
Godesberg	9	6	0	3	42:18	12:6
Bonner BVB	8	5	1	2	22:9	11:5
Urbach	7	3	2	2	15:15	8:6
Nibel	9	4	0	5	26:28	8:10
Niederbieber	8	3	1	4	20:25	7:9
Südstrich	7	2	2	3	16:20	6:8
Eieburg	8	3	0	5	18:24	6:10
Westermark	8	2	1	5	18:34	5:11
Bonner BVB	8	1	3	4	8:19	5:11

### Kampfplan am 27. November

Gauliga Mittelrhein  
VfR Köln — TuS Neuenahr (Vorrunde 2:6), Mühlheimer SV — Süß 07 (1:0), Abenania Koblenz gegen Troisdorf (2:3), Beuel — Tura Bonn (2:5), Abenania Würfel — VfR Köln (2:2).

### Bezirksklasse

Staffel 2: Frieddorf — Urbach, Bonner BVB — Südstrich, Bonner BVB — Nibel (vorm.),  
Staffel 4: Abentheil Koblenz — Urbach, Abentheil gegen Neuenahr, Remagen — Hönnigen, Lübel — Engers, Wendorf — Rottenheim, Helmbach-Weiß — Metternich, Koblenz 09 gegen Niederbieber.

### Gauliga

VfR 99 Köln — TuS 05 Troisdorf	3:2 (2:2)
Süß 07 — Tura Bonn	1:0 (0:0)
Abenania Koblenz — VfR Köln (in Köln)	1:1 (0:1)
Abenania Würfel — S. Beuel	5:1 (3:1)
TuS Neuenahr — Mühlheimer SV	4:0 (2:0)

### Abenania Koblenz

Aufgrund des Eintrags von Abenania Koblenz gegen das von dem früheren Gauliga-Staffelmeister im Fall Abenania Koblenz — VfR Köln gefällte Urteil beschloß sich das Reichsoberligationsamt Fußball mit dieser Angelegenheit. Nach eingehender Überprüfung der ganzen Sachlage wurde das Urteil nicht nur bestätigt, sondern sogar dahin erweitert, daß die Platzpreise für Abenania im ganzen drei Sonntage betragen und die Spielplätze für Mühlheim erst am 2. Januar abläuft.

## Troisdorf unterlag ehrenvoll

Bester Eindruck des Gauliga-Neulings in der Höhle des Löwen — Der glückliche VfC. 99

VfC 99 Köln — Sp. Sp. Troisdorf 05 3:2 (2:2)

Wieder einmal haben die, die in Köln an eine Zensur und an eine hohe Troisdorfer Niederlage glauben, daneben getippt. Troisdorf war diesmal so stark wie nie zuvor, trat aber auch seinen Gegner in Form an, so daß die rund 5000 Zuschauer einen spannenden Kampf erlebten.

Troisdorfs Niederlage, etwa 1000 Mann stark, bedrückte in der Hauptsache den Mittagsjug, dem in Troisdorf noch sechs Wagen angehängt wurden. Um den Rasenplatz im Weidenbühl Park Reichsgewinn, und in der Troisdorfer Gasse Gabel und Kugelhaken während der zweimal 45 Minuten, so daß sich das Bild des Schiedsrichters darunter befiel, sogar einmal so heftig, daß trotz Abwinkeln weiter gespielt wurde.

Schiri Verkenratz (Wonn) stellen sich die Mannschaften:  
Köln: Rogel; Kobmann, Neuge 2; Can, Neuge 1, Kuderh; Kestler, Baars, Werheit, Weier, Schlawitz.  
Troisdorf: Tiefenthal; Müsch, Paz; Keller, Kuel, Klein; Overath, Gieseler, Kuppersch, Eder, Strud.

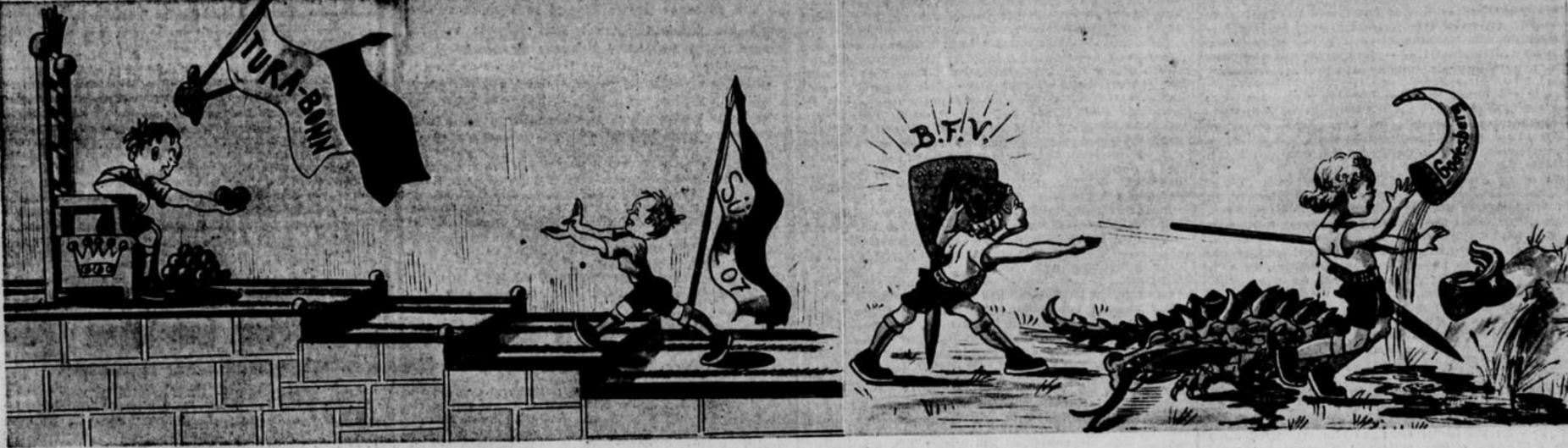
Mit dem Anschluß führten die Rot-Weißen los. Schon der erste geschlossene Kölner Angriff, dem sich die Troisdorfer Hintermannschaft verweigerte entgegenzusetzen, wurde nach einem toten Schuß durch Schlawitz als fünftes mit dem ersten Treffer abgeschlossen. Es „rod“ nach Zensur. Dann erst war der Bann gebrochen. Aber schon diese ersten fünf Minuten offenbarten einen schweren Fehler Troisdorfs. Die Halbfürer veranlassen, zurückzuführen und sich einmal einen abgelenkten Ball selbst zu holen, wie auch die gemerliche Käuferreihe abzurufen. Dadurch war es den Kölnern möglich, den Sturm herauf mit Bällen zu füttern, daß ihre Überlegenheit selbstwollig drückend wurde. In diesen schweren Minuten wußte Troisdorfs Technik über sich selbst hinaus. Müsch, Kuel und Paz wehrten sich wie die Löwen. Wenn endlich der entscheidende Schlag kam, war gleich die Luft wieder rein. Schlawitz hatte einen Müsch in

Hochform vor sich, so daß es ausblieb, als ob er noch etwas mehr sei. Es war sein erstes Spiel. Die nächsten werden ihm schon die notwendigen Punkte von selbst geben. Wer teil hat in der Hinfahrt etwas ab. Baars wie Kestler schafften unermüdbar, und Neuge 1, sowie Kuderh, auch Ca. blieben das ganze Spiel hindurch die vorzüglichen Abwehr- und Aufbauspiker. Rogel brachte öfters die Beteiligung in größte Vertiefung, wenn er, anstatt hinauszuwachen zwischen den Posten stehen blieb. Nur dem Schutz der Troisdorfer Stürmer und der Sicherheit von Neuge 2 und besonders Kobmann hatte er es zu verdanken, daß er nicht häufiger hinter sich greifen mußte.

Bei Troisdorf kann man nicht von einem Verfälscher sprechen. Alle taten ihre Pflicht bis zum äußersten. Strud gab häufig Kobmann das Nachsehen. Müsch spielte wieder etwas zurückgezogen. Nur Overath erreichte nicht die Form seiner Nebenleute. Sein Start ist als Küstentürmer nicht schnell und einseitig genug.

Im übrigen sah man auf beiden Seiten ein sehr schnell durchgeführtes reißvolles und abwechselndes Spiel, das auch Troisdorf häufig in Front sah. Man kann sogar von glänzenden zehn Minuten nach dem Wankenspiß sprechen, in denen die Rot-Weißen in ihre Hälfte zurückgedrängt wurden. Ohne Zweifel stellen die Kölner die technisch bessere Einheit, aber ihr flüchtiges Spiel vermochte Troisdorf nicht einzuschüttern. Es ließ von seinem Traufhängertum, seinen schwungvoll durchgeführten Kampfhandlungen nicht ab. Der glatte Rasen machte den Troisdorfern allerdings sehr viel zu schaffen. Und nur so ist es zu verstehen, daß die Mannschaft am Schluß sehr abgemüht war und nur noch in Durchdringen ihr Ziel verfolgte.

Geht man wie Köln verlegte Troisdorf die Ängste mal auf die Füße, mal auf die Mitte. Schlawitz wurde anfänglich sehr viel beschäftigt, ebenso Strud auf der Gegenfelde. Erst nach 18 Minuten konnte Eitelhof freilebend



Wie ein Bonner Tura-Fußball-Optimist die Niederlage gegen Süß sieht: Der Herbstmeister in Spennerlaune. (Tura sehe sich vor, daß nicht die Stützen des Thrones angelegt werden) Der Bonner Fußball-Verein traf diesmal wohlgezwappnet ins Schwarze und den siegesgewohnten Spitzentreiter F. B. Godesberg an der verwundbarsten Stelle.

### Weltrekord im 100-Meter-Rückenschwimmen 1:13

Nach kurzer Zeit schon ist es der Holländerin Jet van Feggelen gelungen, den Frauen-Weltrekord im 100-Meter-Rückenschwimmen erneut zu unterbieten. Die Weltbestleistung steht nun auf 1:13 Min., doch ist eine weitere Verbesserung zu erwarten, wenn die lange Holländerin erst einmal die schnelle Saltowende beherrscht.

Nachdem sie am 12. November den Weltrekord ihres Landsmannin Cor Rint auf 1:13,2 Minuten gestellt hatte, griff Jet van Feggelen am Sonntag in Amsterdam ihre eigene Bestleistung im Rahmen eines Schwimmkampfes gegen Niederländisch-Indien erneut an. In einem großartigen Rennen schlug sie in genau 1:13 Minuten an. Weitere Beachtung verdient die 100-Meter-Zeit des Frau-Europameisters Döring-Goldner, der die 100 Meter in der neuen Weltrekordzeit von 59,5 Sekunden zurücklegte, womit er seine Bestleistung aus London um drei Zehntelsekunden verbesserte.

### Strook und Gütner in Duisburg

Nachdem der Nationalspieler Strook aus Troisdorf schon mehrmals die Sportart in Duisburg mitgemacht hat, sind auch Strook und Gütner, die Außenstürmer, an der Reihe. Sie trafen am heutigen Montag in Duisburg. Die dortige Training wird sie sicherlich noch besser in Fahrt

bringen, als das bisher, besonders bei Gütner, der Fall war. Man kann diese Maßnahme nur begrüßen. Troisdorfs Angriff dürfte dadurch erlaxieren und Gütner wieder an Überalls Stelle rücken. Man wird ihm die notwendige Härte und das sichere „Derz“ noch beibringen.

### Gieburg erzwang einen verdienten Sieg

Gieburger SV. 04 — „Gertse“ Nibel 6:4 (3:4)

Die Gieburger kamen in der bekannten Aufstellung wie bisher. Man mußte also wieder auf einige Leute verzichten, die erst in den letzten Spielen Platzverloren wurden. Nibel hatte vier Mann Ersatz. Dieser sagte sich gut ein. Anfangs lagen die Gäste sehr gut in Front. Sie brachten durch zwei Tore aus, die durch Dionisius und Johann Muddorf stellten. Daraufhin wechselte auf der Gegenseite Lindach mit Pers, den zur Deckung zurückzog. Es klappte etwas besser im Sturm. Lindach und Nibelen schufen den Ausgleich. Das äußerst schnelle Spiel nahm die Zuschauer gefangen. Immerzu wechselten die Kampfhandlungen, in denen Nibel häufig genug den Ton angab. Die beiden Außenstürmer, Wilhelm Völs und Johann Völs schossen die beiden nächsten Tore für Nibel.

Als zum Vauempfiß kam Gieburg nach einem gut durchgeführten Eckball durch Lindach auf 3:4 heran. Nach der Halbzeit ließen die Gäste immer mehr nach, und dagegen kam die Hinfahrt der Gieburger immer mehr auf. Sie ließen die Nibelder Hintermannschaft oft vor unübliche Auf-

gaben. Nur so ist es zu verstehen, daß Gieburg durch Hall, wieder Lindach und Vahlenger einen verdienten Sieg an sich reißen konnte. Schiri Grass (Wonn) leitete ohne Tadel.

### Leichter Sieg des BVB

Bonner BVB. — Militär-Sport-Verein Koblenz 2:0 (0:0)

Der spielfreie Meisterschaftsonntag gab dem BVB. Gelegenheit, seine Mannschaft erneut zu proben, wobei sich allerdings herausstellte, daß dem BVB. ein guter Mittelfürer fehlt. Die Bonner waren ihrem Gegner technisch überlegen, der dies aber durch seinen ungedehnten Eifer ausglich. Trotz dauernder Überlegenheit gelang es den Bonnern nicht, in der ersten Hälfte einen Torerfolg zu erzielen, denn der ausgeglichene Gästeführer hielt die tollsten Schüsse. Erst kurz vor Schluß gelang es Bonn, zwei Treffer anzubringen.

Bonner BVB (Frauen) — Wiesbadener FC (Frauen) 1:1 (0:0)

Die Bonner Frauen reaktionär gegen die ausgezeichneten Wiesbadenerinnen, die zur deutschen Spitzengruppe gehören, ihren guten Ruf. Bei einigem Glück wäre Bonn auch der Sieg gelungen, wurden sie doch durch eine Unschuldigkeit des Schiedsrichters, der einen Vorstoß abhielt, ziemlich benachteiligt. Und ein Bonner Sieg wäre nach dem Spielverlauf nicht einmal so unbedingt gewesen. Bonn hatte seine besten Spielerinnen in Kees und Prosdorf, während bei Wiesbaden die bekannte Tennisspielerinnen Marckel und Dorn gelief.

### Hockey im Westen

Vorrunden Spiel um den Silberpokal (Wiederholung) In W. Gladbach: Niederheim-Würtemberg 1:2 (0:0)

### Gauliga:

Wettfalen: Hoersch Dortmund — Eintracht Dortmund 0:6
Mittelrhein: Kreuznach 0:6 — Marienburger FC 1:1
Bonner BVB. — Schwarz-Weiß Köln ausgefallen.
Sel. Spiel: Rotweib Köln — De Batawielen 0:2 (0:1)

### Großer Filmabend des Jahannes Kanuport

Der erste Filmabend des Jahannes Kanuports im Winterhalbjahr 1938-39 findet am Freitag, den 25. November 1938, im Hofsaal des Hochschulinstituts für Leibesübungen, Konviktsstraße 7, statt. Es werden gezeigt: Deutsche Halbbootfahrer in Italien und ein Film vom Leben und Treiben der Bonner Kanuten. Die beiden Italienfilme sind gedreht von Erich Zumm.

### Raymond Braine bestrift

Belgischer großer Nationalstürmer Raymond Braine hatte sich im Spiel der belgischen A-Selektion gegen eine Londoner Stadtmannschaft recht unsportlich gegen den Schiedsrichter benommen. Da der Schiedsrichter es unterließen hatte, Braine schon auf dem Felde zu rügen und zu bestrafen, hat sich der königliche belgische Fußballverband ein Exemplar beschaffen, als er Braine einen harten Verweis erteilt und ihm die belgische Würde eines Mannschaftsführers der belgischen Nationalmannschaft nahm.

Gegen Zahnstein-Ansatz **Chlorodont** die Qualitäts-Zahnpaste





**Einzelgrundpreis:**  
 Großzettel (45 cm) . . . mm 0.18.  
 Zeitung (76 cm) . . . mm 1.—.  
 Einpaltige Anzeigen: bis zu 100 mm Höhe . . . mm 0.15.  
 Anzeigen für die Schilffahrt, für Häber, Wäpfe, Fremdenbeine und Wollkäse . . . mm 0.15.  
 Vereins-Anzeigen (nicht für die Wirtschaftsverwaltung) . . . mm 0.10.  
 Kirchliche Anzeigen . . . mm 0.15.  
 Familien-Anzeigen . . . mm 0.10.  
 Stellenangebote . . . mm 0.05.  
 Wohnungsanzeigen, einpaltig in der Grundschrift nur in einseitiger Breite von 48 mm von Privatpersonen aufgegeben, bis 60 mm Höhe . . . jedes Wort 0.05.  
 Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Worte beider) 0.30.  
 Nachträgliche Nachzahlung I und II. Klasse B. Gültig ist die Anzeigenpreisliste B. Erfüllungsort Bonn-Rhein.

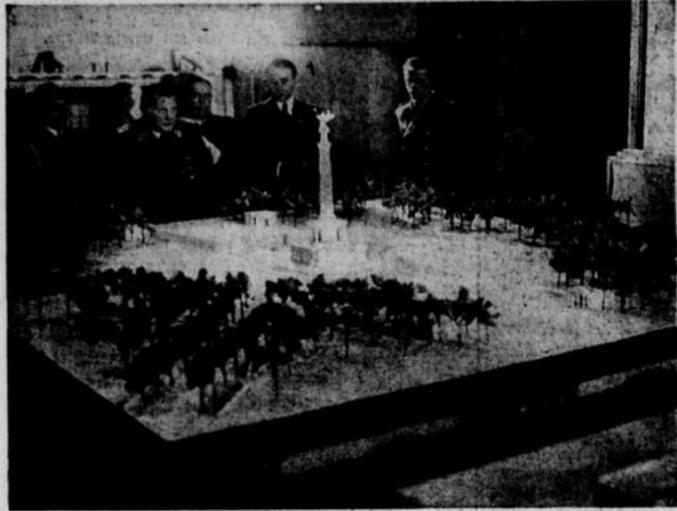
# General-Anzeiger

## für Bonn und Umgegend Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Kienzer, R.-G., Bonn-Rhein, Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bahnhofstraße 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 7-19 Uhr. Sammelruf Nr. 3851-53. Ferngespräche 3853. Volkshochschule Köln 18672. Bankverbindung: Reichsbank-Girokonto Bonn, Deutsche Bank, Bonn.

**Wauwauzeits:**  
 General-Anzeiger monatlich 2.—  
 Anzeigerzeitung monatlich 0.30.  
 frei Haus einschließlich Postporto  
 in Rheinlanden einschließlich 10.—  
**Wohlfahrt:**  
 General-Anzeiger nur mit der  
 illustrierten Beilage monatlich 2.30.  
 einschließlich Postporto und  
 ausschließlich Postanweisung.  
**Annahmestellen:**  
 für Bonn und Umgegend:  
 Rheinisch . . . Marktstraße 82  
 Wobesberg . . . Bahnhofstraße 30  
 Völkchen . . . Bahnhofstraße 13  
 Beuel . . . Adolf-Dittler-Str. 6  
 Oberkassel . . . Bahnhofstraße 144  
 Oberdollendorf, Dellbrunn . . . Str. 61  
 Rönigsweiler . . . Hauptstraße 87  
 Sionel . . . Hauptstraße 49  
 Eintracht . . . Wittstraße 13  
 Siegburg . . . Adolf-Dittler-Str. 29  
 Troisdorf . . . Röhmer Straße 77  
 Drensel . . . Bahnhofstraße 11  
 Eifel . . . Adolf-Dittler-Str. 32



Links: Generalfeldmarschall Göring besuchte diese Tage den Generalbauinspektor für die Reichsbauverwaltung, Professor Speer, und ließ sich die neuesten Modelle für die Umgestaltung Berlins zeigen. — Vor dem Modell des umgestalteten Großen Sterns im Tiergarten mit der Zieranlage; neben dem Generalfeldmarschall General Borchardt und Professor Speer.



Rechts: Am 17. November besuchten und besichtigten König Carol von Rumänien und Kronprinz Michael den englischen Truppenübungsplatz in Aldershot. — Bild zeigt links Kronprinz Michael und König Carol vor einem englischen Panzerabwehrgerät.

Unten: Der gegenwärtig in der Reichsbauverwaltung waltende südafrikanische Verteidigungsminister Oswald Pirow hat die Reichsbauverwaltung des Auswärtigen, von Ribbentrop, im Außenministerium einen Besuch ab. — Von links: Pirow, Reichsaussenminister von Ribbentrop; der Berliner Gesandte der Union von Südafrika, Dr. W.

Unten: In Rom wurde von dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem britischen Botschafter Lord D'Abernon das Mittelmeerabkommen unterzeichnet. Bild zeigt den britischen Botschafter bei der Unterschrift. Rechts Graf Ciano.



Associated 6, Hoffmann 2, Engelbert 2.



Unten: Ein Ausstellungsmodell, welches sich nie in die Höhe erheben wird. — Denn es handelt sich bei dieser Aufnahme lediglich um dekorative Ausschmückungen und Vorbereitungen zu der großen Pariser Weltausstellung.



Unten: Neugierig und spielerisch will das kleine Tigerjunge auf den Schoß des lebenden Wärters klettern, während die anderen beiden Tigerjunge des Londoner Zoos bei ihrem ersten öffentlichen Erscheinen noch wie kleine Handtassen herumspielen.



Unten: In Rom wurde die Verlobung der jüngsten Tochter des italienischen Königs, Prinzessin Maria von Savoyen, mit dem 33-jährigen Prinzen Louis von Bourbon-Parma bekannt gegeben.



Unten: Das englische Königspaar vor der rumänischen Botschaft in London, wo anlässlich der Anwesenheit des Königs und des Kronprinzen von Rumänien ein Galaempfang stattfand. Bemerkenswert ist die Gestaltung des englischen Königs, der zum Graf die englische traditionelle Jewene Krone trägt.



Links: Der lachende Sieger, Donner TB gewann 5:0 über den Spitzenreiter Godesberg.

Rechts: Godesberg hält in der Halbzeit Riegelsrat ab. Man hatte in der ersten Halbzeit, bei günstigen Wind den Anschluss verpasst.

